

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 32 (1898)

247 (22.10.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-681566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-681566)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme des Sonn- und Feiertage. 7 Jahre über Abonnementspreis 1 M. 60 Pf. resp. 1 M. 65 Pf. — Man abonnirt bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Verlagsbuchhandlung Nr. 49.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 247.

Oldenburg, Sonnabend, den 22. Oktober 1898.

XXXII. Jahrgang.

Siezu drei Beilagen.

Das vereitelte Attentat gegen das deutsche Kaiserpaar.

* Oldenburg, 22. Oktober.

Der mehrfach geäußerte Wunsch, die deutsche Regierung möge, sobald es ihr möglich sei, eine amtliche Mitteilung über die Verhaftungen und Untersuchungen in Alexandrien veröffentlichen, ist jetzt erfüllt worden. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt zur Zusammenfassung und Ergänzung der über den anarchistischen Mordanschlag gegen die Kaiserlichen Majestäten bisher mitgeteilten Angaben mag folgender, uns von amtlicher Seite zur Veröffentlichung übergebene Auszug aus der Berichterstattung des kaiserlichen Konsuls in Alexandrien dienen:

„Nachdem die italienische Konsularbehörde in Alexandrien die Aufmerksamkeit der dortigen Polizei auf das verdächtige Treiben einer größeren Anzahl dorthin gekommener Anarchisten gelenkt hatte, war ermittelt worden, daß diese Anarchisten eine Zusammenkunft in Kairo gehabt und beschlossen hatten, auf dem Mehemet Ali-Platz oder vor dem Mehemet Ali-Palais in Kairo bei der Ankunft der kaiserlichen Majestäten ein Bombenattentat gegen das deutsche Herrscherpaar auszuführen. Nach dem Bekanntwerden der Verdrehung des kaiserlichen Reiseplans hielten dieselben Anarchisten am Morgen des 13. Oktober bei einem gewissen Ugo Barini in Alexandrien eine zweite Versammlung ab. In dieser wurde beschlossen, die inzwischen angefertigten Bomben, statt nach Kairo, nach Palästina zu schaffen, damit sie dort gegen die kaiserlichen Majestäten verwendet werden könnten. Die Bomben sollten von einem aus Triest gebürtigen Italiener, der sich kürzlich auf dem nach Palästina bestimmten Dampfer der „Khedivial Steamship & Graving Dock Company“ als Kellner hatte in Dienst nehmen lassen, am 13. Oktober abends an Bord dieses Dampfschiffes gebracht werden, und zwar von dem kleinen Weinstock aus, den Barini seit etwa zwei Jahren in dem Stadtdistrict Moharrem Bey in Alexandrien hält.“

Am 13. Oktober, abends um 7 Uhr, begab sich der Leiter des italienischen Konsulats, Bisceglioni Burdese, mit zwei Krawatten, denen sich der Polizeikommandant von Alexandrien, Harrington Bey, und der Polizeinspektor Treves mit einigen Polizisten angeschlossen hatten, nach dem Weinstock. Barini war anwesend. Die Kiste mit den Bomben wurde bald aufgefunden. Barini gab auf Befragen an, er kenne den Inhalt nicht; ein ihm unbekannter Arbeiter habe die Kiste bei ihm abgestellt und erklärt, sie in einigen Tagen wieder abholen zu wollen. Auf weiteres Drängen meinte Barini, es sei wohl Kognak in der Kiste, und giß nach einem Hammer. In der Ausführung der offensbaren Absicht, sich und alle Anwesenden zu vernichten, wurde er mit Gewalt verhindert. Nach seiner Festnahme erklärte er unter wilden Drohungen, er sei Anarchist. Er wurde in Gewahrsam gebracht und die Kiste in Beschlag genommen. Darauf schritt die Polizei in der Nacht vom 13. zum 14. Oktober zur Verhaftung von acht Teilnehmern der in Kairo und Alexandrien abgehaltenen anarchistischen Zusammenkünfte. Es wurde noch festgestellt, daß der zur Ueberführung der Bomben von Alexandrien nach Jaffa bestimmte Italiener bei der Ankunft des Dampfers in Jaffa seinen Dienst an Bord verlassen sollte, um eine bereits für ihn erwirkte Stellung als Kellner im Hotel Bristol in Jaffa anzutreten. Die Kiste mit den Bomben sollte er in unauffälliger Weise unter seinen Sachen mit an Land bringen und sie im Hotel Bristol für die zur Ausführung des Attentats in Jaffa eintreffenden Genossen bereithalten.“

Am 14. Oktober, morgens, wurde in Alexandrien im Weisse des kaiserlichen Konsuls, v. Hartmann die bei Barini in Beschlag genommene Kiste untersucht. Sie enthielt, sorgfältig in Segelpappe verpackt, zwei ganz gleiche Bomben. Es sind etwa 25 cm hoch, runde, in der Mitte ausgebauchte Zylinder von 7 cm Durchmesser am Boden und 10 cm in der Mitte. Sie sind aus galvanisierstem Eisen hergestellt, zunächst mit Bindstraht eng umspannen, dann mit Papier und Bindfaden umwickelt. Der eine Boden hat in der Mitte eine Vertiefung, aus der eine starke Zündschnur hervorsteht. Jede der Bomben wiegt 2130 g. Ihr Inhalt besteht aus einer gelben Masse, die als Amalquedulfid festgestellt ist, im Gewicht von je 1050 g und 26 Stück fertigen Revolverpatronen starken Kalibers. Danach konnten die Bomben durch Entzündung und durch Schlag zur Explosion gebracht werden. Man nimmt an, daß jede Bombe im Fall der Explosion die Zündung oder Verwundung der in einem Umkreise von etwa 50 m befindlichen Personen herbeigeführt haben würde.“

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ befaßt sich darauf, den ihr ausgegangenen Bericht ohne jeden Zusatz abzurufen. Aus dem Bericht des deutschen Konsuls geht hervor, daß die Entdeckung des Anschlags in erster Reihe der italienischen Konsularbehörde in Alexandrien zu verdanken ist, die die dortige Polizei auf das verdächtige Treiben der italienischen Anarchisten hingewiesen hat.

Das Kaiserpaar in Konstantinopel.

* Oldenburg, 22. Oktober.

Bu der Fahrt nach Herete hatte die Bahnverwaltung ein reichbelegtes Buffet sowie ein Blumen-Ornament aufgestellt, welches ebenso wie ein von dem Maler Nari mit Anhängen bemalter Fächer den ungeteilten Beifall des Kaiserpaars fand. Die Majestäten, welche sich größtenteils im letzten Aufschichtswagen aufhielten, ließen sich im Vorbeifahren der Gueßeh das Grab Gannibals zeigen. Der Kaiser erlaubte sich nach dem Einfluß, den die anatolische Bahn, besonders auf die Landwirtshaft, ausübt, auf der festlich geschmückten Station Penit wurde kurzer Aufenthalt genommen. Der Empfang, welchen das Kaiserpaar am Mittag bei seiner Ankunft in Herete fand, war glänzend. Man hatte eine Trümpfphorte errichtet, und eine Abteilung Marine-tuppen bildete Eskorte und erwies die Ehrenbezeugungen. Der Minister der Ziviliste, Johannes Ghendi, und der Direktor der Fabrik empfingen die hohen Herrschaften und übernahmen die Führung derselben. Die Majestäten ließen sich mit großem Interesse über die Maschinen, die Einrichtung, die Herstellungsart der Fabrik und die Arbeit der in der Fabrik beschäftigten achthundert Kinder berichten. Die Kaiserin unterhielt sich mit vielen Kindern. Sodann erfolgte die Besichtigung der Ausstellung von Teppichen, insbesondere des Meisenteppichs, den der Sultan dem Kaiser zum Geschenk machte. Bei dieser Gelegenheit machte das Kaiserpaar zusammen eine Stiftung für die Mädchen, die an diesen Teppich gearbeitet haben, aus welcher Stiftung die jungen Mädchen bei ihrer Verheiratung eine Aussteuer erhalten sollen. Am dem in dem neu erbauten großen Kiosk am Meer veranstalteten Festmahl nahmen 70 Personen teil. Der Kaiser und die Kaiserin trauten dem Sultan für den ihnen bereiteten Empfang ihren herzlichsten Dank in einem Telegramm ab, das der Sultan sofort beantwortete. Die Kaiserin gestattete sich zu einer großen Fundgebung, indem sie am Ufer verarmelten Arbeiter und Arbeiterinnen sowie zahlreiche türkische Frauen dem Kaiserpaar ihr stämmiges „Tschöl Tschöl“ (Viele Jahre!) zuriefen und dabei in die Hände klatschten. Diese Fundgebung dauerte ununterbrochen etwa 20 Minuten, bis die „Vorles“ sich in Bewegung setzten. Das kaiserliche Paar dankte förmlich gerührt. Um 7 Uhr abends trafen die Majestäten in Konstantinopel wieder ein und nahmen um 8 Uhr das Dinner im Meisim-Kiosk ein.

Während der Eisenbahnfahrt hat der Kaiser dem Direktor der Deutschen Bank, Dr. Siemens, den Kronenorden 2. Klasse, dem Vorstehenden der Direktion der anatolischen Bahn, Bander, den Titel eines Geh. Regierungsrats, dem Vizepräsidenten Sugenien und dem Betriebsdirektor Gogebent den Orden 2. Klasse verliehen.

Die deutsche Kolonie veranstaltete in Pera am Donnerstag Abend in den prächtigen Räumen der „Autonia“ zu Ehren des deutschen Gesandten einen großen Festmahl, an dem fast sämtliche deutsche Marine-Offiziere teilnahmen. Darauf folgte ein Vortrag des Vizepräsidenten der Kolonie, Herrmann, mit dem Sultan. Das Fest eröffnete dann Herrmann, der Kaiserpaar das Kaiserpaar des Vorstehenden, Bahndirektor Ghendi, freute hierauf die deutsche Kriegsmarine. Der Kommandant der „Ferkar“, Korvettenkapitän v. Urdom, dankte hieran. Die Festversammlung blieb bei Musik- und Gesangsvorträgen bis in die tiefe Nacht hinein beizammen.

Gestern Vormittag begab sich das Kaiserpaar zu Wasser nach Stambul zur Besichtigung der Hagia Sophia, von der zu sammengeströmten Menge jubelnd begrüßt und von einer zahlreichen Geistlichkeit ehrsüchtig empfangen. Zur Führung war der Vizeschaichbegoman v. Gardat befohlen. Das Kaiserpaar, das so lange in der Hagia Sophia verweilt, daß zum geplanten Museumsbesuche keine Zeit blieb, kehrte zu Wasser nach dem Palais zurück. Um 1 Uhr sollte dann die Truppenrevue stattfinden, am Nachmittag ein Besuch des deutschen Krankenpaujes und abends Galadinner in Yildiz-Kiosk.

Die Ansprache des Kaisers an die Deputation der deutschen Kolonie, die diesem am 18. Oktober die Adresse überreichte, hatte folgenden Wortlaut: „Meine Herren! Für die Worte, die Sie an mich richteten und für die Adresse, welche Sie mir überreicht haben, sage Ich Ihnen Meinen besten Dank. Zu meiner Freude habe ich in der knappen Zeit, während welcher Ich hier bin, schon von verschiedenen Seiten und nicht zum mindesten auch von dem Herrscher dieses Landes erfahren, welche geachtete Stellung die deutsche Kolonie hier in Stambul einnimmt, und daß Sie sich dieselbe durch eigene Kraft erworben haben. In der Adresse haben Sie auf die Politik Meines verstorbenen Herrn Großvaters hingewiesen. Ich kann sagen, daß Ich die Wege für die Weinge durch ihn vorgezeichnet gefunden habe und nichts Besseres thun konnte, als ihr zu folgen. Diefelbe hat den Beweis dafür geliefert, daß zwei große Völker, welche von verschiedener Abstammung und verschiedenen Glaubens sind, recht gute Freunde werden können und in friedlichem Wettbewerbs sich gegenseitig zu nützen vermögen. Sie haben dies an

sich selbst erfahren, indem es Ihnen gelungen ist, sich hier in Stambul eine Stellung zu erwerben, welche auch von großen Werten für das deutsche Reich ist, und Ich spreche Ihnen für Ihre Bestrebungen Meinen Dank und den des Reiches aus. Ich hoffe, daß es auch in Zukunft so bleiben wird, und Sie können jedenfalls Meiner freien Fürsorge und Meines Schutzes sicher sein.“

Ferner wird gemeldet: Dem Großherzog von Baden hat der Kaiser bisher mehrere Telegramme über den Verlauf der Orientreise geschickt, so von Ubine, Venedig, Brindisi, Jante und aus den Dardanellen, seine Ankunft bei herrlichem Wetter mitteilend. — Bei dem Mitt um die Mauer von Konstantinopel am Mittwoch passierte ein bellagener weiterer Unfall. Der Leisgandarm Rudolph fiel mit dem Pferde 30 Fuß hinab und erlitt einen Bruch des Halswirbels. Er wurde zunächst von dem Ober-Hausarzt Jäger verbunden und dann nach dem deutschen Hospital verbracht. — Der „Berl. Lokal-Anz.“ hatte die Nachricht in die Welt gesetzt, daß der „größte deutsche Solbath“, der Bierfabrik Ehmke aus Kiel, auf Befehl des Kaisers an der Reise nach Palästina teilnehme, und hatte sogar Ehmkes Bild in seiner Reiseausstattung gebracht. Wie die „Kieler Neue Nachr.“ jetzt mitteilen, ist an der ganzen Geschichte kein wahres Wort.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

— Ueber die Verhältnisse in Lippe wird der „Lipp. Landesztg.“ von geheimer Seite geschrieben: „Der Graf-Regent war bei den Kaiser-Mannern in keiner Weise beliebt, trotzdem die aus Lippe stammenden Soldaten im 55. Infanterie-Regiment dienen und diese am Manöver teilnahmen.“ Das Blatt deutet an, daß der Regent keine Einlabung erhalten hat. „In der Kaiserreise wurden Westfalen und Süddeutsche, nicht die Lipper erwähnt. Der General-Oberst von Baldersee hat sich in Detmold aufgehalten, hat allerlei Erkundigungen unter der Hand eingezogen und verbürgten Nachrichten nach beim Graf-Regenten sich nicht vorgestellt oder offiziell die Beziehung des Regenten zum Militär berücksichtigt. Das an sich auffallende Verhalten, die Thätigkeit des General-Obersten in Detmold und mancher gelegentliche Ausgehungen von Militärbearbeiten bezüglich der Kaiserin und des Exzerzierplatzes haben allerlei Befürchtungen hervorgerufen, und unverkennbar wird von Heßern die Ansicht genährt, die augenblicklichen Zustände könnten zu einer Lippe höchst nachteiligen Aenderung führen.“ Gleichzeitg erklärt die „Lipp. Postztg.“, daß der sehr energische Versuch, die Anlegenheit auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen des Bundesrates zu bringen, um die Zuständigkeit durchzubrüden, an dem Widerstande mehrerer Bundesregierungen gescheitert ist. Auch die bayerische Regierung sei einem Eingriffe des Bundesrates in die inneren Angelegenheiten Lippe-Detmolds entschieden abgeneigt und sich der verfassungswidrigen Tagesweite und der Konsequenzen dieser Frage auch für größere Bundesstaaten voll bewußt.

— Die Anarchistenkonferenz wird sich, wie verlautet, mit folgenden Hauptfragen beschäftigen: Strafrechtliche Definition des Anarchismus, Maßregeln gegen die anarchistische Presse, Auslieferung der Anarchisten, Qualifikation anarchistischer Verbrechen als gemeiner Verbrechen, Organisation des Politgedienstes bezugs Erleichterung des gegenseitigen Austausches von Mitteilungen betreffend die Anarchisten. Zu der Konferenz steht nach der „Schl. Ztg.“ nur noch die formelle Zustimmung Belgiens und Englands aus.

— Nach der Erklärung des Kiautschou-Gebietes zum Freihafen wird jetzt außer einer Konsum-Abgabe auf Opium kein Zoll für Waaren, die im deutschen Gebiete verbraucht werden, erhoben; nur der Durchgangs-Verkehr für Waaren aus und nach China unterliegt der Verpöllung nach den Tarifregeln der Verträge. — Aus dieser Meldung ergibt sich, daß sich die Reichsregierung zu einem Verbot der Opiumeinfuhr in das Gebiet von Kiautschou nicht hat entschließen können. Die Unterlassung dieser kulturell so bedeutsamen Maßnahme muß man lebhaft bedauern.

— Die Frage der Einführung von Einklopateten ist, wie der „Nordb. Allg. Ztg.“ offiziös mitgeteilt wird, überhaupt noch nicht der Gegenstand eingehender Erörterungen im Reichspokal gewesen. Sie werde in günstige Erwägung gezogen werden, nachdem die zur Zeit in Beratung befindlichen Reformen zu Ende geführt sind.

Ausland.

Frankreich.

Entgegen den bisherigen Meldungen erklärt jetzt auf einmal der „Radikal“, Ministerpräsident Brisson denke keineswegs daran, zurückzutreten und die Ministerpräsidentenschaft dem Unterrichtsminister Bourgeois zu überlassen. — Ueber den gestrigen Kabinektat wird berichtet: Der größte Teil der Beratung war dem Wiederzutritt des Parlaments gewidmet. Angemeldet sind gegenwärtig an zwanzig Interpellationen, die sich, wie folgt, verteilen: 1) auf die Revision des Drehsus-Prozesses, die Einberufung der Kammern, die Beziehungen zwischen der Zivil- und der

Militärgehalt, 2) die Streife, 3) die auswärtigen Angelegenheiten und 4) auf verschiedene Privatangelegenheiten. Der Kabinettsrat war der Ansicht, daß die Regierung sich zur Verfügung der Kammer für die Beantwortung der Interpellationen halten soll.

In der Preßsache folgt eine auf Nichterfüllung von Kontrollen, Entfaltung der anderen. Der „Gaulois“ erzählt, General Fauré habe, als er sich im Ministerium über die Frage der Revision des Preßgesetzes äußern sollte, ein geheimes diplomatisches Schreiben verlesen wollen, um die schwankenden Mitglieder von der Schuld Preßfuß zu überzeugen. Doch hätte Präsident Faure gehört, sofort zurückzutreten, worauf Fauré die Bezeichnung unklarlich (?) „Aurore“ behauptet. Herrschung habe im Frühjahr 1894 einen Brief seines Regimentskommandeurs gefälligst, um von einem Offizier das vertrauliche Schiedsreglement der Artillerie herauszulassen, von dem in dem Boredeau die Rede ist. „Aurore“ verlangt, daß hierüber eine Untersuchung eingeleitet werde. „Droits de l'Homme“ machen Mitteilungen über die Verwendung der Geheimgelder des Generalstabes. 30,000 Francs seien für einen ganz veralteten Plan einer deutschen Festung gezahlt worden. (3) Seit Juli bestebe ein Defizit, weil aus den Fonds Reservenommen für die Generalstabesoffiziere und die Dokumente, die Preßfuß Schuld beweisen sollten, bezahlt wurden. (4) Clemenceau beschuldigt Faure, daß dieser betrügerisch bei seinem Gedanken bleibe, das Wiederanbahnverfahren zu vereiteln. Faure habe die Richter des höchsten Gerichts — von wenigstens dreien wird es Clemenceau bestimmt berichtet — zu sich beschworen und ihnen geäußert, daß sie keine Untersuchung anordnen dürfen. Es handelt sich um die Geheimverträge. Faure will sie nicht sehen lassen, damit um jeden Preis das Licht über Mercier, Henry, Hildebrand, du Paty de Clam und Oberbayr vertrieben werde. — Das alles darf man nur mit größter Vorsicht aufnehmen.

Großbritannien.

Die „Times“ schreiben: „Man kann bedauern, daß britische Staatsmänner es unterließen, die günstigen Gelegenheiten in der Türkei zu ergreifen, aber abgesehen von diesen Bedauern haben wir keinen Grund zur Eiferjucht auf Deutschland. Es verdient eine Arbeit, welche im Interesse der Welt nötig ist. Die deutschen Kaufleute thun mehr zur Förderung einer guten Regierung in der Türkei als die gesamte Diplomatie seit einem halben Jahrhundert. Deutschlands materielle Interessen haben ihm eine Stellung voll politischen Einflusses in der Türkei verliehen, welche es zu unserm Besten einnimmt, da wir verümt haben, sie selbst einzunehmen. Die deutschen Staatsmänner werden Bismarcks Andenken der Gleichgültigkeit über das Schicksal der Dardanellen nicht wiederholen. Die Dardanellen bilden nämlich ein deutsches Interesse nicht weniger als ein österreichisches und ein britisches. Deutschland wird die Türkei nicht drangsalieren, aber es wird sie samt dem Weg der Reformen entlang führen. Sollte der Kaiser dem Sultan den liebsten Willen zur Unterstützung bezüglich Kretas ergehen, so würde der Sultan die Dardanellen auszulassen haben. Wir können dem Kaiser danken, daß er in seiner Weisheit zu der feineren lang verjögerten Regelung der türkischen Schwierigkeiten beigetragen hat.“

China.

Neber eine neue russische Eroberung in China wird aus Shanghai folgendes gemeldet: Am 15. Oktober marschierte ein russisches Regiment, das einige Tage vorher von Port Arthur gekommen und in der russischen Niederlassung von Newchwang (Nintschwang) gelandet worden war, von dieser Niederlassung ab und besetzte die Forts an der Mündung des Flußes. Dies giebt den Russen den vollständigen Besitz von Newchwang. Die chinesischen Truppen unter General Sungtsching flohen. Sungtsching hatte von der Kaiserin Witwe den Befehl, sich zurückzuziehen. Außerdem hat Sungtsching den Befehl, alle seine Truppen nach Xientsin zu bringen als Gegenzug gegen die Ankunft der ausländischen Truppen in Peking. Die russische Besetzung der Forts bei Newchwang würde die Uebergabe Newchwangs mit der ganzen Mandchurie an Rußland bedeuten, sowie die Vereitelung von Englands Drohung, event. Newchwang zu besetzen. In der That ist mit dieser Eroberung die ganze Mandchurie den Russen in die Hand gegeben.

Bemerkenswert ist besonders, daß Rußland mitten im Frieden einen Handstreich unternommen hat. Die „Kön. Ztg.“ schreibt zu diesem Vorgange, es sei das erste Mal, daß eine europäische Macht sich an einem der bisher für unerleßlich

gestehenden chinesischen Vertragsforten vergriffen habe. Das Vorgehen Rußlands beweise ein bedenkliches Vorgehen, doch dürfe man annehmen, daß die russische Regierung erst nach reiflicher Ueberlegung sich dazu verstanden habe. Man gehe nicht fehl in der Vermutung, daß die Kaiserin Palastrevolution den Anlaß gegeben habe, dort durch eine unabweisliche Handlung ihre Absichten und ihre Politik nochmals ins Gedächtnis zu rufen. Die Besetzung Nintschwangs beweise, daß China jedem offen liege, der den Mut hat, zuzugreifen.“

Endan.

Aus Berlin wird uns geschrieben: „Nach den Meldungen, die aus London und aus Paris kommen, sieht es so aus, als siche die Welt vor einem englisch-französischen Kriege — und um was? Um Fatschoda, das Frankreich zu räumen noch immer nicht anerkennen hat. Von der englischen Regierung läßt sich die Hartnäckigkeit noch verstehen, mit der sie Frankreich, wie jeder anderen Macht, einen Schlag am Nil weigert. Dem England will dort allein zu sagen haben, und hat erst eine fremde Nation gezwungen, mögen das Thor geöffnet, dann folgen die anderen nach. In China vollzog sich in dieser Beziehung mit einer geradezu verblüffenden Schnelligkeit. Nimmer verblüfflich ist die eigenartige Weigerung Frankreichs, den vorgekommen Herrn Marchand abzugeben und damit die ganze Fatschoda-Frage ruhe und glatt zu lösen. Nicht einmal die Zugeständnisse Englands — allerdings sind sie vorerst nur versprochen oder angedeutet — wickeln in Paris. Statt dessen entfaltete man dort eine etwas theatralische Regelmäßigkeit in Flottenbewegungen und sonstigen rüstungsbekundlichen Manövern. In England merkt man wenig von berechtigten Anfechtungen, dagegen besorgt die Presse umso eifriger das Schicksal. „Daily Telegraph“ macht dabei die interessante Entdeckung, das deutsch-englische Abkommen gewähre England, das keinen Krieg wünsche, aber auf das Schlimmste vorbereitet sei, „die wertvolle Freiheit des Handels“. Was heißt das? Bedeutet es etwa, daß in jenem Abkommen — um dessen Inhalt, beiläufig bemerkt, in England weit mehr Personen zu wissen scheinen als in Deutschland — England von deutscher Seite irgendwelche Unterstützung zugesagt ist im Fall eines Krieges? Oder was ist sonst aus der dunklen Bemerkung herauszulassen? Es ist aber immer etwas verdächtig, wenn man in London „auftrampeln“ mit Deutschland, wenn man plötzlich die „sympathischen Seiten“ an den deutschen Vetter entdeckt und ihrer Freundschaft laut sich rühmt. Jeglicher englisch-französischer Konflikt, und er könnte noch viel erheblicher sein als der um Fatschoda, muß uns Deutsche absolut kühl und unberührt lassen. Der Wunsch, über das deutsch-englische Abkommen Näheres zu erfahren, wird sich wohl noch verfrühen nach der geheimnisvollen Andeutung des „Daily Telegraph“. Was nun Frankreichs Haltung in der Fatschoda-Angelegenheit, betrifft, so glaubt man hier, daß Frankreich deshalb soviel Weisheit macht, um die Aufmerksamkeitsleistung von der bedenklichen Situation im Innern abzulenken und dem Ministerium über die gegenwärtigen kritischen Tage hinwegzujubeln. Ein Krieg zwischen Frankreich und England gilt als sehr unwahrscheinlich.“

In Paris ist jetzt der Bericht Marchands über Fatschoda eingetroffen. Der Bericht ist lediglich eine Kopie desjenigen Berichtes, den Marchand über das Kongogebiet und Westsibirien sandte. Der Bericht zählt bis zu den ersten Tagen des September und giebt eine zusammenfassende Darstellung der Expedition und der Vorfälle. Er giebt genau den Reisezug an und erwähnt die besetzten Punkte mit der Bestimmung ihrer geographischen Lage und die Art, wie sich die Besetzung vollzogen: durch Errichtung von Masten mit der französischen Flagge und durch Aufstellung von Posten zum Schutze der Flagge. Marchand zählt die Verträge auf, die er mit verschiedenen Stämmen abschloß, bezieht sich schließlich im Zusammenhange mit Deutschen und sagt unter anderem, er hätte am 20. August Ueberflus an Proviant gehabt.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unserer mit Herzogenthümern versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Aufmerksamkeit gefast. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Oberrburg, 22. Oktober.

* Zur Feier des Geburtstages der Kaiserin haben die öffentlichen Gebäude heute Flaggenstumm angelegt. Kaiserin Auguste Viktoria vollendet heute ihr 40. Lebensjahr. Sie begeht diesmal ihren Geburtstag in weiter Ferne; dort, in die Gefilde des Bosporus, sendet das deutsche

Wolk ihr seine herzlichsten Glück- und Segenswünsche, getragen von den Gefühlen der Liebe und Verehrung.

* Vom Hofe. Am Donnerstag Nachmittag trafen Ihre Königl. Hoheiten der Erbprinzherzog und die Erbprinzessin von Preußen wieder in Schwerin ein und wurden nach Rabeninsel hinaus. — F. S. die Herzogin Sophie Charlotte nebst Gemahle ist am Donnerstag von Berlin in Dessau eingetroffen und hat im herzoglichen Residenzschloße Wohnung genommen.

* Die acht Postapellationen dieses Winters werden voraussichtlich am 9. November, 23. November, 7. Dezember, 21. Dezember 1898, 18. Januar, 8. Februar, 1. März und 22. März 1899 stattfinden. Der Abonnementspreis beträgt für den Sitz, wie bisher, 16 Mk. Die Bedingungen betreffend den Besuch der Hauptproben liegen zur Einsicht im Bureau der Groß. Theaterkasse aus.

* Militärisches. Die alten Mannschaften des Infanterie-Regiments Nr. 91, etwa 350 Mann, rückten heute früh um 6 1/2 und 7 Uhr zu einer Feldübungsübung unter der Leitung des Regimentsführers, Oberleutnant v. Voigts-Nebel, in der Richtung nach Wardenburg aus. Die in zwei Abteilungen formierten Mannschaften trafen bei dem Forstberg aufeinander. Nach einem Geleite kehrten die Abteilungen etwa um 1 1/2 Uhr in die Garnison zurück.

* Militärisches. Die durch das Kriegsministerium für sämtliche Fußtruppen festgesetzten neuen Bedingungen für das Schießgeld sind jetzt eingeleitet worden. Für die besondere Schießklasse (Unteroffiziere) sind 12, für die älteren Mannschaften der Kompanien 12 Bedingungen als 1. Klasse und für die 2. Schießklasse (Reserven) 15 Bedingungen vorgeschrieben, die im Laufe des Schießjahres — vom 1. Oktober beginnend — zu erfüllen sind.

* Bernhard Winters Gemälde. „Moldenburgerische Webestube“, das sich bekanntlich in diesem Sommer in der großen Berliner Kunst-Ausstellung befand, ist vom Deutschen Kunstverein angekauft worden.

* Spielplan des Großherzoglichen Theaters. Sonntag, den 23. Okt. 19. Vorst. i. Ab., zum ersten Male: „Der G'wissenswurm“, Burenkomödie in 3 Akten von Angenruber. Wulst von Manns. Dienstag, den 25. Okt., 20. Vorst. i. Ab.: „Herbst“, in 1 Akt von Schmidt-Häbler. Hierauf: „Durchs Ohr“, Lustspiel in 3 Akten von B. Jordan. Donnerstag, den 27. Okt., 21. Vorst. i. Ab.: „Wallensteins Tod“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Freitag, den 28. Okt., 22. Vorst. i. Ab.: „Der G'wissenswurm.“ Sonntag, den 30. Okt., 23. Vorst. i. Ab.: „Berlin, wie es meint und locht“, Volksstück mit Gesang in 4 Akten von Berg und Kallisch. Wulst von Corradi.

* Als Syndikus der Stadt Oldenburg wird Herr Amtskassier Tappenbeck als Nachfolger des nach Lüneburg gewählten Herrn Syndikus Varnhelt am 1. Januar f. Zs. eintreten. An Stelle des Herrn Tappenbeck ist Herr Bürgermeister Münzbrock zu Delmenhorst zum Sekretär und Hilfsarbeiter beim Großherzoglichen Staatsministerium, Departement des Innern, ernannt worden.

* Einen Vortrag über Land und Leute und das Deutschium nach 1870/71 in vorderasiatischen Provinzen wird am Montag Abend 8 Uhr in der Aula des Gynnasiums Herr Baba Bar Schjaga, Professor der orientalischen Sprachen aus Tobris in Persien, halten. Der Redner, welcher fließend deutsch spricht, hat bereits in vielen deutschen Städten Vorträge gehalten. Die uns über ihn vorliegenden Urteile der Presse lauten so günstig, daß wir uns veranlaßt sehen, auf die Gelegenheit, sich von einem Eingeborenen über die genannten Erdstriche und ihre Bevölkerung unterrichten zu lassen, besonders aufmerksam zu machen.

* Arbeitsnachweis der Seerbege zur Heimat in Oldenburg i. Gr., Mühlent. 17. Geucht werden für hier: 1 Buchbinder, 1 Tischler, 2 Schneider, 2 Schlosser, 1 Schuhmacher; für auswärts: 1 Drechsler, 1 Gärtner, 2 Schlosser und Dreher, 1 Schneider, 2 Tischler, 2 Stellmacher.

Bei dem nun folgenden G-moll-Quartett von Mozart mit seinem vollendeten ersten Satz, einem heizigen Andante und einem leidenschaftlichen atmenbenondo wäre in den ersten Sätzen an einigen Stellen wohl größere Wärme und Feinheit des Vortrages zu wünschen gewesen; jede kleine Unebenheit macht sich bei Mozart ja ganz besonders bemerkbar. Beim Andante blieb aber auch in dieser Beziehung kaum ein Wunsch unerfüllt.

Die Krone des Abends war natürlich Beethovens Streichquartett op. 59 Nr. 3 in C-dur. Hier finden wir noch nichts von dem glühendsten Charakter der späteren Quartette, in denen Beethoven — gleichsam losgelöst von der Freude und dem Leid der Erde — sich in sich selbst verliert oder in selbige Höfen erhebt. Zwar beginnt auch der erste Satz mit sanften, fragenden verminderten Akkorden; aber nach wenigen Takten hört man ein munteres Motiv, und in entzückender Annuit sprudelt der ganze Satz dahin. Im zweiten Satz (Andante quasi Allegretto), der in A-moll steht, macht sich behaltene Blut bemerkbar, die jedoch bald einer sonnigen Heiterkeit und einem fast weichen Sinn weichen muss. Eigenartig berühren hier die — übrigens von Herrn Kuffertath brillant gespielten — Triolaböffe des Gello An den dritten Satz, der aber weit mehr ist als ein harmloses Menuett, wie Beethoven ihn genannt hat, schließt sich unmittelbar der letzte Satz (Allegro molto). Die Fassung beginnt mit einem sehr lebhaften Thema, dessen Teile dann in wunderbarer Weise wecheln in kühnen Verwicklungen, verarbeitet werden. Klugheit frisch und glänzend schließt das ganze Werk, das in seinem ganzen Charakter an die derselben Periode angehörige Sonate op. 53 erinnert. Die Ausführung muß ebenfalls als eine glänzende bezeichnet werden. Das erfreulicherweise recht zahlreich erschienene Publikum large dem auch nicht mit seinem Beifall.

Nach diesem schönen Anfang dürfen wir hoffen, daß auch die ferneren Kammermusikabende uns manchen Genuß dieser Art verschaffen werden.

G. Götz.

Theater und Musik.

Erster Kammermusikabend der Herren Dückerbehn, Weuner, Klapproth, Kuffertath und Ruhmann im großen Kasinoale am 21. Oktober. — Die bevorstehende Konzertganz scheint nach den schon veröffentlichten Mitteilungen teilweise ganz hervorragende Kunstleistungen bieten zu wollen. Wenn für die Hofkapellkonzerte zwei große Beethoven'sche Symbionen (darunter die neunte), dann des genialen Russen Tschaiwowski gebaltige Symbionie pathétique in Aussicht genommen sind, — von den vielen kleineren und ebenfalls bedeutenden Sachen garnicht zu reden — so sind das Aläne, die höchste Anerkennung verdienen und bei ihrem Gelingen Großthaten auf musikalischem Gebiet genannt werden können; wir müssen ja freis die immensin bestärksten Verhältnissie berücksichtigen. Oben wird das musikalische Publikum der Konzertleitung dankbar sein, daß unter den aufstretenden Solisten sich solche von Weltstufen befinden. Möchte es seine Dankbarkeit auch durch rechte Empfänglichkeit und durch zahlreiches Besuch der verschiedenen Veranstaltungen zu erkennen geben! Erst dann, wenn die Teilnahme größerer Kreise des Publikums eine bedeutend regere wird, können wir auch den Anspruch erheben, daß unsere Hofkapelle angemessen verfährt wird, namentlich in ihrem Streichkörper und durch Hinzufügung einer für ein modernes Orchester unentbehrlichen Harfe.

Doch ich habe heute von dem ersten Konzert unserer einleitenden Kammermusikvereinigung zu sprechen. Auch sie hat für ihre vier Abonnementskonzerte seltliche Platen ihre so überaus reichen Literatur ausgewählt. Höchst erfreulich ist es zu sehen, wie sie mit Erfolg bestrebt ist, immer Vollkommeneres zu erreichen. Das bewies auch schon das erste Konzert, und wenn hin und wieder ein stückiger Zufall, wie es ja nicht anders möglich ist, ein wenig störend dazwischentritt, so stehen doch so viele Schönheiten in der Ausführung gegenüber, daß man von einem hohen künstlerischen Genuß sprechen kann.

Eröffnet wurde das Konzert durch das Streichquartett op. 106 in G-dur von Anton Dvorak (v. Dvorak). Dieser tschechische Komponist (1841 zu Mühlhausen in Böhmen geboren), der zuerst durch seine „Slawischen Tänze“ und durch zahlreiche kleine Stücke für Violine, Klavier usw. bekannt wurde, scheint sich immer mehr einer ensternen Richtung und größeren Formen zuzuwenden zu wollen; es erschienen an größeren Werken von ihm außer einem Violin- und Klavierkonzert verschiedene Symbionen, Ouverturen und Opern. Das neue zu Gehör gebrachte Streichquartett ist des höchsten Interesses würdig. Die beiden letzten Sätze stehen in Bezug auf den Inhalt allerdings weit hinter den ersten zurück; die Erfindungskraft scheint den Komponisten hier verlassen zu haben, und selbst die äußere Wache entspricht nicht mehr den hohen Erwartungen, zu denen man nach dem Anfang berechtigt ist. Der dritte scherzartige Satz wird auch durch die erzwungenen Accentveränderungen nicht interessanter und wirkt mit feiner plumpen Begleitung wenig angenehm, und das Finale ist bei aller Länge erst recht ziemlich inhaltsarm. Der wertvollste Satz, der auch den ersten noch an Schönheit, an Glut und Tiefe der Empfindung weit übertrifft, ist entschieden der zweite (Adagio ma non troppo). Fast hallaberrant, weiß er uns im Innersten durch dramatische Steigerungen zu packen. Welche Leidenschaft entwickelt sich z. B. da, wo das eine bedeutende Motiv nach und nach dramatisch in die Höhe steigt! Und damit auch das Geheimnisvolle, Unheimliche nicht fehlt, klingen in die erzählende Melodie seltsame Triolaböffe hinein. Ein Wunder bejagender Art wieder glaubt man zu schauen, wenn sich aus dem weichen Es-dur das helle, prächtige C-dur herauslöst. Kurz, es ist ein Satz, bei dessen Verlingen man den Wunsch hegt, ihn sogleich noch einmal zu hören. Weislich für die Begabung Dvoraks ein gutes Zeichen! Um so mehr ist zu bedauern, daß sich nicht alle Sätze auf demselben Höhe halten. Die Zuhörernden hatten sich des Wertes offenbar mit aller Liebe angenommen; namentlich der zuletzt besprochene zweite Satz gelang in jeder Beziehung ausgezeichnet.

Aus dem Großherzogtum.

Der Inhalt unserer mit Fortschreitender Zeit erscheinenden Originalberichte ist mit einer gewissen Ausdehnung gezeichnet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 22. Oktober.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

*** Zu dem Volkshüterhaltungsabend**, der morgen um 7 Uhr in der „Nabelsburg“ stattfinden wird, werden Eintrittskarten (Programme) an der Kasse nicht verkauft. Dieselben sind nur im Vorverkauf an den in den Annoncen aufgeführten Stellen zu haben.

*** Im Kasino in Bremen** (Hafen 106) treten während des diesjährigen Freimarktes in großen Saale im ganzen 28 Personen auf, nur neue, für Bremen noch gänzlich unbekannt Künstler und Spezialitäten 1. Ranges. Darunter befinden sich die Gesellschaften **Beitley Greenwoods** Gang, die **Welter'sche** Gruppe, die **Waller'sche** Wäntzen-Gesellschaft, welche jede 5 bis 6 Personen stark sind, und die in Berlin, Hamburg etc. nur vor vollen Häusern gespielt haben. Ein Gleiches ist von Mr. **Lojoff** zu berichten, der 22 Wandertiere, dressierte Störche, Gänse, Hunde und Affen vorführt, und ebenso von **Paola Will**; dieser Herr zeigt musizierende Automaten, mit einer Sensationsnummer „Die große Wächtergarde“ und ein **Accapostid**, „Die sprechende Handglobe“. Auch Sänger und Sängerrinnen sind engagiert worden, wie die **Walfinis** (musikalische Klaviers- und Komiker), die **Damen Gesangs** Gesangsverein (die kleinste Sourette) und **Gerda Wierig** (Internat. Komikantengruppe). Die musikalische Begleitung und Koncertmusik führt das auf 20 Mann verstärkte **Kasino-Musik**orchester.

*** Die Schulmacher-Zugung** in Oldenburg hat beim Staatsministerium den Antrag auf Anordnung der Errichtung einer Zwangsinnung für alle Schulmacher im Bezirk der Stadtgemeinde Oldenburg, der Gemeinden Dhmstede und Eversten und der Ditzingemeinde Hiersburg, die der Regel nach Gesellen oder Lehrlinge halten, gestellt. Gemäß § 100a der Gewerbeordnung werden die Schulmacher aus den bezeichneten Gemeinden, die der Regel nach Gesellen oder Lehrlinge halten, jetzt vom hiesigen Stadtmagistrat angefordert, ihre Äußerungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung in der beantragten Weise in der Zeit vom 26. Oktober bis 8. November d. J., beide Tage einschließlich, schriftlich oder mündlich beim Stadtmagistrat abzugeben. Nur solche Erklärungen, die erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangsinnung zustimmt oder nicht, sind gültig. Äußerungen, die nach dem 8. November d. J. eingebracht, bleiben unberücksichtigt. Die Abgabe der mündlichen Äußerungen kann während des angegebenen Zeitraums an den Werktagen von 10—1 Uhr im Rathhaus, Zimmer Nr. 18, erfolgen.

*** Posthausneubau.** Die Fundamentierungsarbeiten des Posthauses für den westlichen Flügel des neuen Posthauses schreiten rüstig vorwärts. Das Mauerwerk an der Hausseite entlang ist fertiggestellt, jedoch ein Einbringen des Wassers bei einer Flut, wie dies zu Anfang der Ausschachtung häufig vorkam, sich nicht mehr ereignen kann. Die Arbeiten können somit ohne Schwierigkeiten zu Ende geführt werden. Zur Zeit wird der Welt der Erde aus dem Posthaus ausgehoben und mit dem Einrammen der letzten Senkstätten vorgegangen. Der Raum der zwischen den Senkstätten aufgemauerten Wogen wird mit Kies gefüllt werden.

*** Die wissenschaftliche Befähigung für den Einjährig-Freiwilligen-Militärdienst** ist nach einer Entscheidung des Reichskanzlers den nicht in staatlichen Lehrerseminaren vorgebildeten Lehramtskandidaten, welche auf Grund des § 2 der Prüfungsordnung für Volksschullehrer vom 15. Okt. 1872 zur Seminarerlaubnisprüfung zugelassen werden und diese bestehen, lediglich auf Grund des Bestehens dieser Prüfung nicht zuerzennen. Diese Befähigung ist den Seminarabgänger nur mit Rücksicht auf die durch den ordnungsmäßigen Seminarbesuch gewonnene Vorbildung gewährt worden. Die öffentlichen Schullehrerseminare sind demnach nur berechtigt, ihren eigenen Zöglingen nach bestandener Entlassungsprüfung das in Rede stehende Befähigungszeugnis auszustellen.

-f. Bavel, 21. Oktober. In der gestrigen Versammlung des Vereins für Geflügelzucht und Vogelzucht wurde Bericht erstattet über die im vergangenen Winter vorgenommenen Versuche in der Mastflanzucht. Leider sind dieselben sehr schlecht ausgefallen bzw. hat eine Anzucht garnicht stattfinden können. Der Verein ist also gezwungen, die Verluste in diesem Winter nochmals anzustellen. Es wurde sodann beschlossen, wieder eine Anzahl legeteiler Gansstocher Hennen anzuschaffen und den Inhabern der Jagdstationen zu überweisen. Ferner wird beabsichtigt, nach Beendigung der Mastzucht, also im März, April und Mai, aus diesen Jagdstationen Bräute an die Landwirthschaft treibende Bevölkerung zu einem ganz niedrigen Preise abzugeben, damit das für unsere landwirthschaftlichen Verhältnisse so besonders geeignete Kamelschöher Gänse immer mehr eingeführt werde.

Angulstsch, 20. Okt. Welchen Einfluß übt doch die Anlage von Kanälen auf die Entwässerung des Hochmoors aus! Wer heute von Süd-Georgslehn durchs Moor der Richtung nach dem hiesigen Kanal hin geht, der durchschreitet nördlich von der Kolonatkante eine weitere Niederung; es ist das „Uhlmeer“, das jetzt etwa 8—10 Fuß nur noch darüber zu erkennen ist, daß es etwa 8—10 Fuß niedriger als seine Umgebung erscheint, während die Tiefe des Wasserstandes vor etwa 40 Jahren wohl annähernd bis zu 20 Fuß betragen mochte. Zu jener Zeit war das Uhlmeer ein mildes Gewässer mit kräftigem Wellenschlag. Das Ufer war ringsherum von niedrigen Wäldern bestanden und sonderbarerweise in einem Durchmesser von 20—30 Schritt dicht und fest, während weiterhin der Moorboden von Wasserfäden kreuz und quer durchzogen und fast unpassierbar ist.

Diese einlame Gegend war der Lieblingsaufenthalt von Hosen, weißen Hosen und Wickelstücken etc., und es war wohl selbstverständlich, daß alle guten Schützen ihre Schritte fleißig nach dem Uhlmeer lenkten und hiesig mit reicher Beute heimkehrten. — Jetzt stehen in der Nähe dieses früheren Landsees zahlreiche Häuser, und viele fleißige Hände rühren sich dort, wo früher die Wogen rauschten.

§ Wand, 21. Oktober. Durch Verordnung des Großherzoglichen Staatsministeriums ist die Verlegung der Amtsregistratur II in Jever nach Bant angedeutet worden und zwar zum 1. Februar 1899. Diese Einrichtung wird von den Einwohnern der Gemeinde Bant, Heppens und Neunde natürlich mit Freuden begrüßt. Denn bisher mußte jeder Steuerzahler, welcher Abgaben nach Jever zu entrichten hatte, diese selbst hinführen (ein Retourbillet Bant-Jever kostet 1,10 Mk. der Fußmarsch hin und zurück dauert 8 Stunden), oder die Summe mit der Post einzuschicken oder den Betrag durch bezahlte Personen überbringen lassen. Es entstanden also in jedem Falle Unkosten, was fortan in Wegfall kommt. Dem Vernehmen nach soll nächstens auch ein Gerichtsvollzieher hierherstationiert werden.

-f. Küsterfeld, 21. Oktober. Unser Ort Küsterfeld-Kampshausenfeld erfreute sich in den Jahren 1880 bis 1895 der Straßenbeleuchtung. Seit 3 Jahren aber herrscht, abgesehen von einigen leuchtenden Frontlaternen der Kaufleute und Wirt, an den langen Winterabenden tiefe Finsternis. Das „Beleuchtungskomitee“ hat nämlich seine Funktionen eingestellt, wahrscheinlich, weil es zu wenig Unterstützung seitens der Einwohner fand. Man sollte annehmen, daß ein Ort von 600 Einwohnern diese Annehmlichkeit wohl erhalten könne. Gerade jetzt, wo wir halbwegs eine Belegung des hiesigen Orts besonders angebracht und wünschenswert. — Für die Befähigung des Herrn G. Fab. jr., „Zum Küsterfeld-Post“, wurde im dritten angelegten Verkaufstermin geboten: 1. für Haus mit Garten 33,800 Mk. von Herrn Friedrich-Wilhelmshaven, 2. für 12 Gärten Weidenbänken von Herrn D. Gerdes 18,400 Mk., 3. für 3 Gärten dno von Herrn J. Janßen 3350 Mk. Da ein Nachgebot in Erwartung steht, so fand ein Zuschlag nicht statt. Es erfolgte mit ein Gebot für die Befähigung von 50,550 Mk. — Herr C. Serien zu Besselau kaufte die Befähigung der Frau Witwe Gerden zu Küsterfeld, Haus mit Garten, groß 39 ar 83 qm, zum Preise von 5300 Mk. Der Antritt erfolgt Mai 1899.

† Wilhelmshaven, 21. Oktober. Die erste Abjüngung der neuen Garnison in Jtinaufort ist heute Morgen mit dem Lloyd-Dampfer „Cresfeld“ wohlbehalten hier eingetroffen. Der Dampfer war am 14. Juli mit der ersten Abjüngung (der Hälfte der Garnison) von hier nach Jtinaufort in See gegangen. Die Abjüngung war durchweg der Arme entnommen und setzte sich zusammen aus 460 Köpfen, darunter 9 Offiziere und 300 Mann für das 3. Seebataillon. Nach erfolgter Abjüngung der Dampfer vor etwa 6 Wochen von Jtinaufort wieder in See und traf gestern Abend, zwei Tage früher als man erwartet, vor der Jade ein, um über Nacht auf Neede vor Anker zu bleiben. Heute Morgen 7 1/2 Uhr legte sich der Dampfer, von dessen Mast der lange Heimgewimpel wehte, vor die Hafeneinfahrt. Bald nach Tagesgrauen brachte das Musikkorps des 2. Seebataillons seinem in die Heimat zurückgekehrten Kommandeur, Major Kopka v. Pofjow, eine Morgenmusik. Gegen 2 Uhr rückte der Dampfer den neuen Hafen auf und mochte am Quai absteigen, um mit der Abgabe der Kisten zu beginnen. Die Abgabe, um mit der Abgabe wurden mit klingendem Spiel nach den Kolernen gebracht. Die der Kisten Garnison angehörigen Mannschaften werden morgen früh 6 Uhr nach Kiel beordert. Zurückgekehrt sind 12 Offiziere, 1 Stabsarzt, 1 Ingenieur, 1 Techniker und etwa 400 Mann.

Hamburg, 21. Oktober. In der letzten Sitzung der Büreau-Schlichtung wurde ein Antrag von Dr. Dangel angenommen, den Senat zu ersuchen, mit der Herstellung der Reichstagswahllokale in Zukunft eine andere Behörde oder das Einwohnermeldebüreau zu beauftragen; bei den letzten Reichstagswahlen seien die Kisten ganz miserabel gewesen, im I. Wahlkreise seien 4005, im III. Wahlkreise 9003 nach den Wahllisten abgereichte Briefe nicht angekommen. Nach einer eingehenden Begründung durch den Antragsteller wurde der Gegenstand einem Ausschuss von fünf Personen überwiesen. Weiter wurde lebhaft über die Frage debattiert, ob den Mitgliedern der Konsumvereine die bestellten Waren auch ins Haus geschickt werden dürfen, oder ob sie selbst in den Geschäftslokale einzuholen sollten. Nach einer langen Diskussion blieb die Meinung siegreich, welche forderte, daß die Einkäufe in den Geschäftsstellen des Konsumvereins gegen Vorzeigung der Kontobücher und der Mitgliedslisten zu erfolgen haben.

Verden, 21. Oktober. Die hiesige Strafkammer verurtheilte einen Schlosser aus Neufchöben, der im Mai d. J. mehrere Bremer Nachbater auf der Landstraße überfallen und mißhandelt hatte, der „W. B.“ zufolge zu einem Jahr Gefängnis, 100 Mk. Geldstrafe und zur Tragung der Kosten.

Kleine Mitteilungen.

Alt-Strelitz ist die erste Stadt auf dem Festland, die ganz mit Acetylengas beleuchtet wird. Seit einer Woche erstrahlen, wie gemeldet wird, sämtliche Straßen und Plätze der Stadt im Glanze des neuen Lichts. — Der sibirische Aushlag und die sibirische Pest breiten sich nach sibirischen Zeitungen immer mehr aus. Insbesondere in der Gegend von Wladiwostok werden nicht nur die Hausvögel, sondern auch wilde Vögel, sowie Elefanten, Giraffe, wilde Ziegen u. s. w.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 22. Okt. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgeft., um

Kündbar bis 1905	101,80	101,85
3 1/2 pSt. do. do.	101,30	101,85
3 pSt. do. do.	92,70	93,25
3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Konjols	100	101
3 1/2 pSt. Neue do. do. (Halbjährliche Zinszahlung)	100	101
	91,50	92,50
3 pSt. do. do. (Sem.)	—	—
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	—	—
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgeft., unkündbar bis 1905	101,10	101,65
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	101,30	101,85
3 pSt. do. do. do.	94	94,55
3 1/2 pSt. Pr mit Staats-Anleihe von 1893	99,70	100,25
4 pSt. Butjadinger, Widdeshauser, Stollammer	100	—
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	101	—
3 1/2 pSt. Butjadinger, Alms., Gohrenr., Büniger	99	—
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99	100
3 1/2 pSt. Schuldversch. der Staatl. Bodencredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (jetzts des Inhabers kündbar)	100	101
4 pSt. Guttn-Wübbeler Prior.-Obligationen	100,50	101,50
4 pSt. Wostaw-Jaroslavl-Altangel Gb.-Prior. gar.	100,40	101,15
4 pSt. Rajan Uralt-Gb.-Prior. faant. gar.	100,60	—
4 pSt. alte italienische Rente (Stüde von 10000 fl. und darüber)	90,70	91,25
4 pSt. alte ital. Rente (Stüde 4000 fl. u. darunter)	90,80	91,50
3 pSt. Italienische Eisen-Prioritäten, garantiert (Stüde v. 500 Lire im Verkauf 1/2 pSt. höher)	57,20	57,75
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stüde von 1000 fl.)	101,20	—
4 pSt. do.	101,30	—
3 pSt. Deferr. verstaatlichte Lokalbahn-Prioritäten	80,50	—
4 pSt. Transvaal Eisen.-Obl. v. 97, faant. gar.	99,50	100,05
3 1/2 pSt. Prior. der Rhein. Boden Credit. Akt. Bank Ser. VII. u. VIII. unkündbar bis 1907	96,70	97,25
4 pSt. do. do., Serie XVII. unkündbar bis 1905	102,20	102,50
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Wiedenburg. Hypothek- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	97,70	98
4 pSt. Glasfütten-Prioritäten von 1898, rückzahlbar 192	101	—
4 pSt. Werra-Schwermere-Priorit., rückzahlb. 105	105	—
5 pSt. Rins bon 31. Dezember 1897 u. Oldenb. Glasfütten-Aktien (4 pSt. Rins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampf-Abhd.-Aktien (4 pSt. Rins bon 1. Januar)	—	—
Werra-Prior.-Akt. III. Em. (4 pSt. Rins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,30	169,10
London " " 1 £	20,365	20,465
New-York " " 1 Doll. " "	4,185	4,235
Holländische Banknoten für 10 Gulden " "	16,81	—
In der Berliner Börsen notierten gestern:		
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 176,60	pSt. bez.	
Oldenburg. Eisenbahn-Aktien (Augustiner) 116,50	pSt. bez. G.	
Oldenb. Verkehr-Gesellschaft-Aktien vor St.		
Diestort der Deutschen Reichsbank 5 pSt.		
Darlehenszins do. do. 6 pSt.		
Unser Zins für Wechsel 5 pSt.		
do. do. Kontokorrent 5 pSt.		

Oldenburg, 22. Oktober.	Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.	Einkauf	Verkauf
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unkündbar	101,30	101,85	
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe	101,30	101,85	
3 pSt. dergleichen	92,70	93,25	
3 1/2 pSt. Oldenburg. Konj. Anleihe	100	101	
3 1/2 pSt. Neue dergleichen mit halbjähr. Zinsen	100	101	
3 pSt. dergleichen	91,50	92,50	
3 pSt. Oldenburg. Prämien-Obligationen in pSt.	183,20	184	
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unkündbar	101,10	101,65	
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	101,30	101,85	
3 pSt. dergleichen	94	94,55	
4 pSt. versch. Amtsverbands- u. Communalanleihen	101	102	
3 1/2 pSt. dergleichen	99	100	
4 pSt. Deferr. Goldrente, Stüde à fl. 1000.	101,30	102,05	
" " " " " " 200.	101,40	102,30	
4 pSt. Ungarische Goldrente, " " " " 1000.	101,20	101,75	
St. à fl. 500. — u. fl. 100 im Zerl. " " " " 1/2 pSt. höher.			
4 pSt. Italienische Rente, große Stüde	90,70	91,25	
kleine do.	90,80	91,50	
4 pSt. gar. Guttn-Wübbeler Prior.-Obligationen I. Em.	100,50	101,50	
3 1/2 pSt. Braunschweig. Landesbank-Aktien-Obligat.	—	—	
4 pSt. Cresfelder Eisenbahn-Obligationen	100,50	101,50	
3 pSt. Italienische garant. Eisenbahn-Obligationen dergleichen kleine Stüde	57,20	57,75	
4 pSt. gar. steuerfreie Rajan-Uralst Eisenbahn-Prior. versch. Verloren u. kündb. bis 1905 ausgeschlaffen	100,50	101,05	
3 pSt. Nass-Deuburg-Ebenfurtcher Obligationen, III. Em.	77,50	78,05	
4 pSt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	101,20	101,75	
4 pSt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-V. Anleihen	99,40	—	
3 1/2 pSt. dergleichen	98,80	97,35	
3 1/2 pSt. dergleichen, bis 1906 unkündbar	98,50	98,80	
3 1/2 pSt. Preuss. Central-Kommunal-Obligationen von 1896, bis 1906 unkündbar	98,50	99,05	
3 1/2 pSt. Preuss. Boden- u. Kredit-Pfandbriefe, bis 1907 unkündbar	96,70	97,25	
3 1/2 pSt. Hamb. Hyp.- u. Pfandbriefe, bis 1908 unkündbar	99,20	99,50	
3 1/2 pSt. Rhein.-Westf. Bod.-Kred.-Pfandbriefe, bis 1904 unkündbar	97	97,55	
4 pSt. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, bis 1906 unkündbar	102,40	102,70	
3 1/2 pSt. dergleichen, bis 1906 unkündbar	99,20	99,50	
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,30	169,10	
" London " " 1 £	20,365	20,465	
" New-York " " 1 Doll. " "	4,185	4,235	
Holländische Banknoten für 10 Gulden " "	16,81	—	

Anzeigen.
 Großes Lager
 in nur besten
Näh-
maschinen,
 5 Jahre Garant,
 auch Teilsabst.,
 alte in Laufs.

Feinste
 Reparatur-
 werksätze
 für alle Näh-
 maschinen.
 Ueber 17 Jahre
 i. d. Folge thätig.
 Feinere schnell
 gut und billig.



Biehmarkt in Zwischenahn
 am Freitag, den 28. Oktober.
 Der Gemeindevorsteher.
 Feldbus.

Die in der Konkursmasse der
Frau Corgé
 noch vorhandenen
Waren u. Möbel
 sollen am

Sonnabend,
 den 29. Oktober d. Js.,
 vorm. 9 Uhr auf,
 im oberen Saale des Hotel
 „Zum deutschen Kaiser“ (Inh.
 Herr Kropp), Langestraße 81
 hier selbst öffentlich meistbietend
 gegen Barzahlung verkauft
 werden.

U. a. werden zum Verkauf
 gelangen:
 1 Sofa mit schwarzem Damast-
 bezug, 1 Sessel, 6 div. Stühle,
 1 Regulator, 1 Vertikow, 1
 Nähstisch, 4 Kommoden, 3
 Kleiderschränke, 3 Waschtische,
 4 Spiegel, 5 Tische, 1 Schreib-
 pult mit Unterteil, div. Vorten,
 1 bunter Teppich, Portieren
 mit Zubehör, mehrere Wand-
 bilder, 1 Ofenschirm, 1 Vogel-
 hauer mit Kanarienvogel,
 Fenstervorhänge, Gardinen,
 Rouleaux, 1 Zengrolle nebst
 Tisch, 1 Bett nebst Bettstelle,
 1 Reole, 1 Tresen, 2 Glas-
 kasten, 1 H. Wanduhr usw.,
 ferner: 1 Partie Tabak, Cigarren,
 und Cigaretten, sowie Rauch-
 utensilien aller Art, als Pfeifen,
 Cigarrenspitzen etc.

S. G. Schulte,
 Autt.

Bürgerfeld. Das dabeist belegene
 Grasland des Gastwirts **Gerh. Bruns**
 zu Weizendorf, plm. 33 Scheffelsaat groß,
 bestes Heu liefernd, wird letztmals am
 Dienstag, den 25. Oktober cr.,
 abends 6 Uhr,
 in **Ammens Gasthause** dabeist zum öffent-
 lichen Verkauf ausgedoten, und wenn genügend
 geoten wird, erfolgt der Zuschlag.
 Kaufsüchtige ladet ein
G. Hagendorf, Autt.

Speck-Verkauf.
 Osterburg. Für Rechnung dessen, den
 es angeht, sollen am
 Sonnabend, den 29. Okt. d. J.,
 nachm. 2 1/2 Uhr auf,
 in **Reuke's Gasthaus**, Langenweg 33, hiel:
 500—1000 Kilo hiesiger
 gut geräucherter
 gestreifter u. Seitenped
 öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver-
 kauft werden, wozu Käufer einladet
H. Bischoff, Auktionator.

Osterburg. Ein Kachelofen, grün
 Majolika, (Dauerbrenner) fast neu, und 1 ein
 Dauerbrenner billig zu verkaufen.
Bremestraße 39.

5. Volksunterhaltungsabend
 am Sonntag, den 23. Oktober 1898, abends 7 Uhr,
 im Saale der „**Rudelsburg**“.

Programme als Eintrittskarte sind vorher zu haben bei den Herren: **Fr. Zühs,** Uhrmacher, **Dr. Richter,** Cigarrenhandlung, **G. Lippels,** Barbier, Heiligengeist-
 straße, **Fr. Wübbenhorst,** Buchbinder, Goebenstraße, **C. Stelless,** Cigarrenhandlung,
 Donnerstraße.
 Abends an der Kasse werden keine Eintrittskarten ausgegeben.
Das Komitee.

Das Oldenburger Syphon- und Krug-Bier-Geschäft,
 verbunden mit Flaschenbier-Handlung,
 von **Julius Hoffmann,** hier, Kurwidstr. 8,
 liefert in stets frischer Füllung zu jeder Tageszeit folgende bestrenommierte Biere:
 Syphon-Bier, Krugbier,
 (System „Pefekt“), Echtes Pilsener, Bayerisches Bier, Krüge mit patentiertem
 mechanischem Verschluss, à 1 Liter Inhalt.
 keine Berührung der (Münchener und Würzburger Hofbräu), Culmbacher Bier, à 5 Liter Inhalt, sowie ff. hiesiges helles und dunkles Lagerbier.

3 1/2 % Bremische Staatsanleihe von 1888.

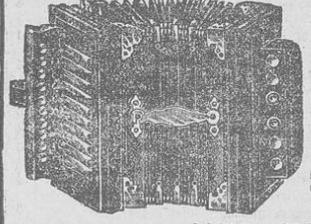
Die Ausgabe der neuen Zinscheine, sowie der Anweisungen zur Erhebung einer
 weiteren Reihe von Zinscheinen erfolgt in Gemäßheit der auf der Rückseite der Talons sich
 findenden Bestimmung gegen Rücklieferung der alten Talons und Verigung zweier nach
 Titulern und Nummer geordneter und mit Namensunterschrift versehenen Nummerverzeichnisse
 in Bremen: bei der **Bremer Bank, Filiale der Dresdener
 Bank,**
 in Berlin: bei der **Deutschen Genossenschaftsbank von
 Coergel, Parrifus & Co.,**
 bei dem **Bankhause Desbrück, Leo & Co.,**
 bei dem **Bankhause F. W. Krause & Co.,**
 Bankgeschäft,
 in Oldenburg: bei der **Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank,**
 in Frankfurt a. M.: bei der **Commandite der Deutschen
 Genossenschaftsbank von Coergel, Parrifus & Co.**
 Die Auszahlung der neuen Zinscheine nebst der neuen Anweisung an den Be-
 rechtigten erfolgt 2 bis 3 Wochen nach geschickter Einlieferung des Talons.
 Bremen, den 5. Oktober 1898.
 Die Finanzdeputation der Freien Hansestadt Bremen.
 Gröning.



Gebrauchsanweisung.

Man thue in eine Frühstückstasse zu-
 erst etwas Zucker, dann einen Kaffee-
 löffel Cacao, fülle schnell mit kochendem
 Wasser, rühre alsdann um, und die Mahl-
 zeit ist fertig. So leicht und schnell der
 Vorgang ist, so schlagend ist auch die
 gute Wirkung, die dieses Getränk ausübt.
 Cacao van Houten ist äusserst nahrhaft,
 leicht verdaulich, wohlgeschmeckend, und ist
 auch bei ständigem Gebrauch immer be-
 kömlich. Derselbe ist durch ein be-
 sonderes Verfahren hergestellt, welches
 den Fettgehalt auf ein Minimum reduziert
 und den Geschmack im höchsten Grade
 entwickelt. Man versuche einmal!

8 Tage zur Probe!



Für nur 5 Mark
 mit Glockenspiel 30 Pfg. mehr, ver-
 sende ich per Nachnahme eine elegante,
 gut und dauerhaft gebaute, leichtspiel-
 ende Concert-Zug-Harmonika, 10 Tast.,
 40 allerbeste Saiten, 2 Böden, 2 starke
 Doppelbälge mit Stahl-Schutzdecken,
 2 Zuhalter, offene Nickel-Claviatur mit
 breitem Nickelstab umlegt, 2-chörig,
 Orgelton, Grösse ca. 36 cm, 3-chörig
 mit 8 echten Registern nur 7 Mark;
 4-chörig mit 4 echten Registern nur
 8 Mark; 6-chörig mit 6 echten
 Registern nur 12 1/2 Mark; 2 reihige,
 mit 19 Tasten, 2 Register, Grösse
 38 cm nur 12 Mark.

ACCORD-ZITHERN mit 3 Manualen u. sämtl.
 lichem Zubehör nur 5 Mk.
 Mit 6 Manualen u. sämtlichem Zubehör nur 7 Mark. Schulen
 zu allen Instrumenten, wozu man sofort Lieder, Märsche
 und Tänze spielen kann, gratis. Verpackung unsonst. Porto
 50 Pfg. Ich leiste für die Tasten und Manualen 25 Jahre
 Garantie. Tausende Nachbestellungen und Anerkennungs-
 schreiben. Umtausch gestattet. Zu beziehen von der ersten
 Musikinstrumentenfirma von
Robert Husberg in Neuenrade, Westfalen.

Gastwirthschafts-Verkauf.

Eine im Centrum der Stadt Oldenburg
 belegene, sehr frequentierte
Gastwirthschaft
 mit Ansprache habe ich mit beliebigem An-
 tritt preiswert zu verkaufen.
 Osterburg, Carlstraße 1.
H. Geerken, Rechnungsführer.

Weintrauben

sind angekommen und empfehlen
Ed. Schmidt.

Schweizer-
 Käse-
 Edamer-
 Parmesan-
 Gindurter-
 Kronen-
 Camembert-
 Schaf-
 Gerbois-
 Reuschgatter-
 Reutens-
 Parz-
 empfiehlt
Ed. Schmidt,
 Wallnüsse frisch vom Baum, à Pfd. 30 P.,
 Kiste gereit. 13.

**Möbel- und
 Waren-Auktion**
 in Osterburg.

Im Hause des Glaswachers **Carl
 Dörwald** zu Osterburg, Langen-
 weg Nr. 34, sollen am

Freitag,
 den 28. Oktober d. Js.,
 vorm. 9 Uhr
 und nachm. 2 Uhr beginnend,
 öffentlich gegen Meistgebot und
 Zahlungsfrist verkauft werden:

- 1 Sofa mit Plüschbezug,
- 2 Sessel mit do.,
- 1 Sofatisch,
- 4 Polsterstühle,
- 1 Vertikow,
- 1 Spiegel mit Schrant, 1 Regulator,
- 1 H. Tisch mit Marmorplatte, 1 Hänge-
 lampe, 4 Bilder, 4 Lebnistische, 1 Waren-
 gestell mit Schrank, 2 do., 3 H. do.,
- 1 Bräutertische, 1 Nähmaschine, 1 Pult
 mit Aufsatz, 2 Lebnislampen, 2 Wagen
 mit Gewicht, etc.

ferner:

Manufakturwaren:
 2 neue Heberzicker, 3 große Herren-
 anzüge, 21 Herren-Anzüge, 10 Anzüge,
 1 gew. Vorken Seiden, Band, Tücher,
 Spitzen usw., 30 wolle. Hemden und
 Unterhosen, viele Schürze, 8 Stück
 Gardinen, 50 Meter Baumwollzeug,
 seidene Bänder, 1 große Partie Holz-
 Pantoffeln, 1 Partie Filzschuhe, Schachteln
 mit Knöpfen und viele sonstige Sachen,
 dann:

Kurz- u. Waren:

- 5 Blechfannen mit Lack, 2 do. mit Eisenlack,
- 100 Stück Bürsten, Beilen und Handeln,
- 1 Partie Beilen, 57 Pakete Seifenpulver,
- 1 Partie Wascheife,
- schliesslich:
 alle möglichen Kolonialwaren,
 namentlich: Kaffee, Zucker, Reis, Mehl,
 Gläser mit Konserven, 1 Partie mit
 Salz, 4 Büchsen Bonbons usw. usw.
 Kaufsüchtige ladet ein
E. Memmen, Auktionator,
 Oldenburg, Theaterwall 9.

Auktion.

Der Gastwirt **C. Wülbels** im „Grünen
 Hof“ zu Donnersthuwe, laßt wegen Aufgabe
 der Gastwirthschaft am

Freitag, den 4. November d. J.,
 nachmittags präzis 2 Uhr,
 in seinem Hause öffentlich meistbietend auf
 Zahlungsfrist verkaufen:

- 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Schenk-
 schrank, 2 Reolen, 1 Schreibpult, 2 Zengrollen,
 1 Trichter, 1 Badewanne, 1 Sparherd, 1 Kaffee-
 brenner, 3 Luftfessel, 3 Aufspumpen, 1 Kaffee-
 maschine, 1 Füllschneidmaschine, 1 Füllstiel,
 mehrere Koch- und Einmachetöpfe, 9 Holz-
 rouleaux, Röbde und Fässer, 4 Bettstellen
 mit und ohne Matratzen, 1 Kinderwagen,
 2 vollständige Betten, 24 bunte Tischdecken,
 1 Chokoladen-Automat usw.,

ferner: 3 Schweine,
 ca. 300 Zehntel Kisten Cigarren, 1
 großen Posten Weine, namentlich: Portwein,
 Madeira, Pontet Cannel, St. Julien, St.
 Etienne Medoc, Ribeschämer, Beauneberger etc.
 sowie Liqueure, als: Kirchen, Angber,
 Pfeffermünz, Vanille, Kümmel, Himbeer,
 Simonade-Essenz usw.
W. Köhler, Autt.

Immobil-Verkauf.

Der Landmann **Johann Wülbels** zu
 Osterburg, Bremer Chauffee, beab-
 sichtigt seine dabeist belegene
Stelle,

bestehend aus Wohnhaus, großem
 Stall und ca. 50 Sch.-E. Ländereien,
 öffentlich meistbietend im ganzen oder geteilt
 zu verkaufen, und ist hierzu Termin auf

Freitag, den 28. Oktbr. d. J.,
 nachm. 5 Uhr,
 in **Roopmanns Wirthshaus** zu Oster-
 burg angelegt.

Die Gebäude sind neu, praktisch eingerichtet
 und eignen sich ihrer Lage wegen zu jedem
 Geschäftsbetrieb.
 Kaufsüchtiger ladet freundlichst ein
E. Memmen, Auktionator.

Bremer Freimarkt.
Restaurant
„Reichshalle,“
 Hafenstr. 5 u. Langenstr. 6
 (in der Nähe des Marktes).
Größtes Frühstück - Lokal
 Bremens.
 Frühstück u. Abendessen
 von der Wanne in kleinen Portionen.
 Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.
 Vorzügliches Bier
 aus der St. Pauli-Bräuerei, sowie Pilsener
 und Würzburger Hofbräu.
J. F. Lührs.
 Fernsprecher Nr. 1133.

Zu verk.: 1 gutes Bett, 1 Hühnerhaus
 mit Auslauf. Daarenstr. 36, 2. Thür.
 Ein Kolonialwaren-Geschäft zu kaufen
 gesucht gegen hohe Anzahlung. Offert.
 unter L. 98 befördert die Exp. d. Bl.
Tortwert Klein-Scharrel.
 Bad- u. Grab-Torf bester Qualität
 zu billigsten Preisen frei Haus, sowie
 franco jeder Abfuhrstation.
 Daarenstr. 5. Aug. Dittmer.
 Halte meine Schenk- u. Speisewirtschaft
 allen Landsleuten und Besuchern Bremens beizus
 empfehlen. Herr. Emil Hoffmeyer,
 Chr. Geweke Nachf.,
 11. Rosenstr. 21,
 4. Haus von der Pantenstraße.

Waldschlößchen.
 Meine neuverl. schön decorierte Kegelbahn
 ist noch 2 Abende frei.
 Gesellschafts-Zimmer mit Piano halte
 beizus empfehlen.
 Joh. Peters.

Zu belegen und anzuleihen
 gesucht.
 Anzuleihen gesucht zum 1. Nov. d. J.
 auf gute Hypothek, zu 4 1/2 - 5% Zinsen,
 500 M., 1500 M., 2000 M., 4-5000 M.
 E. Memmen, Auktionator,
 Theaterwall 9

Darlehen und Kaut. für Beamte und
 Priv., Beamte vorkaufsfrei. Anfragen mit
 20 s Antwortkosten an
 Hochhaus, Berlin W., Köpckeplatzstr. 7.
 Teleph.-N. VI, 4998.

Wohnungen.
 Umständlicher eine Oberwohnung zu
 vermieten. Mietpreis 100 M.
 Wilshörnsingweg 35.

Gute Wohnräume Johannisstr. 3 unten
 zu vermieten. Humboldtstr. 30, oben.
 Zu verm. Stube u. Kam., pass. für einen
 Sandwilerlehrgeliffen. Humboldtstr. 15.

Zu verm. 3. 1. Nov. eine separ. Unterw.
 mit Stall u. Garten. Wobersfelder Ch. 233.
 Beamter sucht zu Mai 1899 eine Ober-
 wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern.
 Offerten mit Preis unter M. O. 100 hier
 postlagernd.

Umständl. zu verm. eine Unterwohnung.
 Wo? sagt die Exp. d. Bl.
 Zu verm. Stube mit Bett. 1. Chmerstr. 3.
 Zu verm. eine Oberwohnung, Mietpreis
 120 M. Daarenstr. 19.

Zu vermieten zum 1. November d. Js.
 Baden mit 2 Kellern an bester Geschäftslage
 für 300 M. p. a.
 E. Memmen, Aukt.

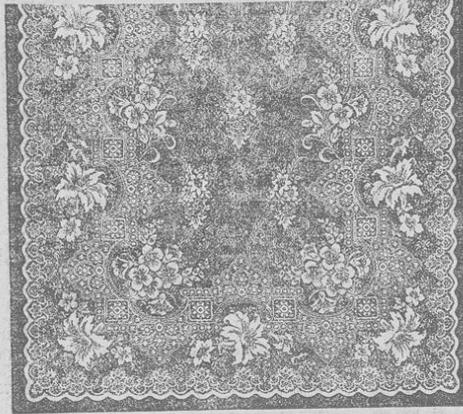
Zu verm. 3. 1. Mai 1899 die große herrschaftl.
 eingerichtete Unterwohnung Auguststr. 42.
 Zu verm. 3. Nov., auch fr. od. später die
 hübsch u. bequem einger. Oberwohnung,
 5 od. 6 Wohnräume, Balkon, Küche, Keller
 u. Bodenr., in meinem Neubau a. d. verl.
 Gartenstr., erstes Haus a. Marienweg, d. Eing.
 d. Evesten Hofes gegenüber.
 E. Meyer, Makler.

Zu vermieten mehrere Wohnungen im
 Preise von 150, 300-600 M., sowie möblierte
 elegante Wohnungen.
 Frau Kruse, Steinweg 4.
 Billig zu vermieten Stube und Kammer
 ohne Möbel. Wo? sagt die Exp. d. Bl.
 Zu vermieten auf sofort eine Ober-
 wohnung an eine einzelne Dame.
 Georgstr. 11.

Wanzen u. Stellengefuche.
 Gesucht ein ordentlicher Kaufmann.
 Schillingstraße 8.

Öffentliche
Bürger-Versammlung.
 Auf mehrfache Anregung aus Bürgerkreisen beruft der Vorstand des Bürgervereins
 eine öffentliche Bürger-Versammlung auf
Donnerstag, den 27. Oktober,
 abends 9 Uhr,
 nach dem kleinen Saale der **Union.**
 Gegenstand der Verhandlung ist
der Bauplatz für das Amtsgerichtsgebäude.
 Es soll in letzter Stunde noch der Versuch gemacht werden, den Stadtmagistrat zu
 einem bestimmten, annehmbaren Anerbieten eines geeigneteren Platzes, als der Toriplotz ist,
 dem Großherzoglichen Staatsministerium gegenüber zu veranlassen.
 Oldenburg, 1898 Oktober 21.
 Der Vorstand des Bürger-Vereins.
 Namsauer.

Gardinen,
 weiss und crème,
 abgepaßt und vom Stück,



empfehl
Ed. Schauenburg.

Neueste und ältere Muster bedeutend billiger.
Rheumatismus,
 Glied, Magen, Leber-, Nieren- und Blasenleiden, Zuckerkrankheit, Fettsucht
 heilt ohne Berufsstörung radikal und sicher meine gar. reine, alkoholfreie
Citronensaftkur.
 1 Flasche für 1,60 M., 2 Fl. für 2,80 M., 4 Fl. für 5 M. franco bei Voreinsendung.
 Gegen Nachnahme um 40 s mehr. Briefmarken nehme in Zahlung.
 P. Wachholz, Berlin NW., Spenerstr. 13.

Kohlen - Koks - Brikets.
 Gewaschene **Salon-Nusskohlen**, Zeche **Margaretha**,
Flamm-Nusskohlen, Grösse I, II und III,
Schmiedekohlen,
Anthracit-Nusskohlen,
 Größe I für Füllregulieröfen und Kochherde,
 II „ Dauerbrenner,
 III „ Cadé-Defen und andere kleine Dauerbrenner,
 gebroch. **Kittenskohlen**,
 Größe I für Centralheizungen,
 II „ Füllregulieröfen und Kochherde,
 III „ Dauerbrenner, Füllregulieröfen und Kochherde,
Candlekoks,
Grudekoks,
 rheinische **Braunkohlen-Brikets**, kohlehaltend,

Marke **TÜR S NICH**
 buchene **Betorten-Holzkohlen** (dunstfreie Plättkohlen).
 Alles nur beste Sorten, empfiehlt
Carl Meentzen.
 Gottorpstr. 5. Gottorpstr. 5.

Suche junge Mädchen schlicht um schlicht
 in feinen Haushalt für Hamburg und hier.
 Frau Kruse, Steinweg 4.
 Suche Köchinnen, Mädchen für Küche u.
 Haus sowie ältere Kinderknaben, Mädchen,
 Knechte für Landwirtschaft gegen hohen Lohn
 f. Wilhelmshaven, Bremen, Veer und hier.
 Frau Kruse, Steinweg 4.

Suche f. erprobene Haushälterin Stellung
 für Stadt und Landwirtschaft.
 Frau Kruse, Steinweg 4.
 Suche für junge Mädchen, die gemandt
 sind im Kochen, Nähen u. Handarbeit, Stellung
 in großer Landwirtschaft.
 Frau Kruse, Steinweg 4.

Jaderbollenhagen. Gesucht auf Mai
 1899 ein Küchenmädchen.
 Frau Ida Peters.

Gesucht zum 1. November ein
junges Mädchen
 zur Stütze der Hausfrau gegen Vergütung.
 Familienanstellung. Offerten unter A. 7500
 an die Annoncen-Expedition von **Wilscheller**,
Scheller, Bremen, erbeten.

Gesucht auf sofort ein zuverlässiger nächster
 Arbeiter für mein Kohleneschäft.
 S. Schröder, Dienerstraße 24.

Weg. Beer. d. Ern. Postinsp. Hübinger ist die
 el., aus 9 Zimm. u. best. Wohn. sof. o. sp. z. verm.,
 som. d. Oberw. i. Dammstr. 46. Piegelhofstr. 46b.

Gesucht 2 junge Mädchen zur Erlernung
 der feineren Küche und des Haushalts schlicht
 um schlicht.
Fever. Herr. Freese,
 „Hof von Oldenburg.“

Hanfhausen. Für ein Braut gewordenes
 Mädchen auf nächsten Mai ein anderes,
 welches gut melken kann.
 J. Fuhren.

20-25 Mädchen sucht noch für
 hier und anwärts für Stadt und
 Landwirtschaft
 Ww. Nachtweh, Lindenallee.

Altenhütten. Ges. auf dauernde Arbeit
 ein hies. Zimmergeselle. J. D. Schilt.

**Bereins- und Vergnügungs-
 Anzeigen.**

**Osternburger
 Schützen-Verein.**

Generalversammlung
 am Montag, den 21. Oktober d. Js.,
 abends 8 1/2 Uhr.
 Tagesordnung: Aufnahme. Beratung
 über Verkauf resp. Ankauf des Schützenhofes.
 D. B.

Hotel deutscher Kaiser.
 Sonntag, den 23. d. M.:

Ball.
 Anfang 4 Uhr. Fr. Kropp.

Seetzen's Restaurant
 (früher Diecks).
 Neuer Chansee 11.
 Sonntag, den 23. d. M.:

Kleiner Ball.
 Musik von der Dragoner-Kapelle.
 Anfang 4 Uhr.

Am Sonntag, den 23. Okt.:

Bloh. Kleiner Ball.
 Es ladet freundlichst ein
G. Brunten:
 Nachmittags-Zug nach Bloh ab Oldenburg
 3 Uhr 11 Min.

Madorst.
 Sonntag, den 23. Okt. d. J.,
 nachm. 4 Uhr auf:

BALL,
 wozu freundlichst einladet
 J. Weisen.

Strückhausen. Am Mittwoch, den 2. November, abends 7 1/2 Uhr, wird im Saale des Herrn Gastwirts Hanse ein

Vortrag

gehalten über das Thema: „Die verschiedensten Heilmethoden, mit Berücksichtigung wie schädlich wir uns vor Krankheiten.“

Naturheilverein Oldenburg. D. V.

„Zum weißen Lamm“

Sonntag, den 23. Oktober:
Großer Abschiedsball,

veranstaltet vom
Centralverband der Maurer.
Es laden freundlichst ein
Ww. Gebten.
Das Komitee.

Drielaker Hof.

Sonntag, den 23. d. M.:
Großer Einweihungs-Ball
im neu erbauten Saale.
Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein
Gerb. Barkemeyer.

**Turn- u. Stemm-Verein
in Osterburg.**

Sonntag, den 23. Oktober 1898:

Stiftungsfest,

verbunden mit
Ball,
in Beckers Etablissement.
Anfang 5 Uhr. Der Vorstand.

„Zum roten Hause.“

Sonntag, den 23. Oktbr.:
Kleiner Ball.
NB. Für Heizung wird bestens gesorgt.

Gehorn.

Sonntag, den 23. Oktober:
Kleiner Ball.
Es ladet höflichst ein Emil Kläver.

Vereinshalle, Bremen,

H. Zirus.

Eingang: Diksterstraße u. kleine Weidestraße.
Während des Freimarkts von Sonnabend,
22., bis Sonntag, 30. Oktober 1898:

Täglich große

**Elite = Spezialitäten =
Vorstellung**

von Künstlern ersten Ranges.
Direction: Oscar Strauß.
Engagiertes Personal:
3 Gebrüder Harry,

Kroftakrobaten auf lebendem Weidestaf.
Die Wunderkinder! Einzige in ihrer Art.
Elsa und François Bachmann.
Gesang, Tanz u. Gymnastik.

Mr. Rosse, Drahtkünstler.
C. Reising, Gelangs-Humorist.
Mr. Laroche mit seiner dreifürten Hundemante.
Fräul. Dora Koch, Vieder- u. Walzerfängerin.
Geschw. Fauchette,

deutsch-franz. Gesangs-Duettistinnen.
Sensationell! Sensationell!
Annie u. Carl Sörensen,
Experimente auf dem Gebiete des Hellsehens
und der Gedankenübertragung.

Das Wunder des 19. Jahrhunderts.
3 Gebr. Cowas, Gymnastische Eccentric-Clowns.
3 Gebr. Kollows, Athletische Kraft-Songleure.
Fräul. Bertha Stammer, Kostüm-Soubrette.

Carl Sörensen, Illusionist.
Haros und Max, Chinesische Akrobaten.
Mr. Lillien, Trapezkünstler.
Fräul. Clara Wald, Kostüm-Soubrette.

Kapellmeister: Joh. Rudloff.
Anfang der Vorstellung 8 Uhr. Sonntags
Anfang 6 Uhr.

Kasseneröffnung 1 Stunde vorher.
Eintritt 50 S. Refect. Platz 75 S.
Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein
D. Strauß, Künstler-Direktor.
H. Zirus, Vereinshalle.

M. Dreiser, Osterburg.
Am Sonntag, den 23. Oktbr.:
Kleiner Ball.
Anfang 4 Uhr.

Oldenburger Schützenhof.
Sonntag, den 23. Oktober:
Großes Konzert
der Infanterie-Kapelle,
unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Ehrich.
Anfang 4 Uhr. Entree 10 S.

Großer öffentlicher Ball
Es ladet freundlichst ein
Abonnement 1 M.
Diedr. Meyer.

**„Zur Erholung“,
Bürgerfeld.**
Am Sonntag, den 23. d. Okt.:
Großer Ball
bei brillanter
Acetylen-Beleuchtung.

In der Aula des Gymnasiums
Montag Abend 8 Uhr:
Vortrag
des Mirza Baba Bar Ischaja aus Tabris in Persien
über Land und Leute und das Dentistum nach 1870/71 in den vorderasiatischen
Provinzen.
Eintrittspreis: Für Erwachsene im Vorverkauf beim Schuldiener 75 S., an der
Kasse 1 M., Schüler 20 S.

Eversten.
„Zur fröhlichen Wiederkunft“
(früher „Zoologischer Garten“).
Sonntag, den 23. Oktober:
Grosser Ball,
wozu freundlichst einladet
E. Schmidt.
(Abends: Modultette.)
An diesem Abend ist das ganze Etablissement
zum erstenmale mit Acetylen-Licht
auf das Brillanteste erleuchtet.

Civoli-Theater, Bremen.
Anfang 8 Uhr.
Neues Programm.
Auftreten von:
Truppe Samarowa, russische Sänger und Tänzer.
Constantin Marlos, Schrägkünstler (der Abflug durch die Lüfte).
Mira Amoras, Trapezkünstlerin.
Hedwig Braselli, Viederfängerin.
Frères Vasilexu, rumänische 3fach Reckkünstler.
Lina Goltz, Soubrette.
Truppe Kaufmann (1 Herr, 1 Dame, 3 Kinder).
Die elektrisch-musikalischen Sterns (14 Damen, 1 Herr, 3 Kinder).
The 3 Klicks, Gyentrit-Artisten.
Richard Polzner, humorst. satyr. Charakterist.
Alfredos, lebende Kolossal-Wilder.
Sonn- und Feiertags 2 Vorstellungen.
Anfang 4 Uhr und 8 Uhr. Kasseneröffnung 1 Stunde vorher.
**Zu Hauptgebäude neu eingerichtete Restaurants
„Zum Hackerbräu“ und „Zum Rebstock.“**

Eversten („Labenburg“). **Donnerschweer Krug.**
Am Sonntag, den 23. Oktober: **Sonntag, den 23. d. M.:**
Kleiner Ball, **Kleiner Ball,**
wozu freundlichst einladet **Diedr. Holz.** **wozu freundlichst einladet G. Nedemeyer.**

**Konzerte
des Singvereins.**
Auf die beiden Konzerte des Singvereins
im Groß. Theater: 1) „Die Schöpfung“
v. Haydn; 2) „Elias“ v. Mendelssohn
wird ein **Abonnement** eröffnet. Die Ein-
trittskarten für beide Konzerte mit den Haupt-
proben (Balkonsitze I. u. II. Rang, sowie Mittel-
sitze, Logenplätze I. u. II. Rang, sowie Mittel-
plätze II. Rang 6 M.) werden ausgegeben an
die Abnehmer der Saison 1894/95 am 23.
d. M., an neu hinzutretende am 25. d. M.,
vormittags von 10—1 und nachmittags von
3 1/2—5 Uhr im Bureau der Groß. Theater-
kasse, Eingangs Gartenletzte, 2 Treppen rechts.

**Hotel Schlachthof
am Stau.**
**Groß. Preis- u. Konkurrenz-
Regeln**
am Montag, Dienstag und Mittwoch,
den 24., 25. und 26. Oktober.
Anfang 3 Uhr nachm.
Es ladet freundlichst ein **G. Krahe.**

Eversten Hof.
Sonntag, den 6. November:
Einweihungsball,
wozu freundlichst einladet
Herrn Würdemann (Säckermeister).
Diriviertel. Am Sonntag, 23. Oktober:
Einweihung
meiner neuen verdeckten Kegelbahn.
Großes Entenverkügeln.
Joh. Hays.

Strückhausen. Nach dem Vortrag über
Heilunde am 2. November findet in meinem
Saale
Ball
statt, wozu ich hierdurch ergebenst einlade.
Joh. Haase.

Schützenhof z. Wunderburg.
Sonntag, den 23. d. M.:
Großer Ball.
Anfang 4 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Wilh. Kahlhoff.

„Deon“. Eversten.
Sonntag, den 23. d. M.:
BALL,
wozu freundlichst einladet **G. Müller.**
Tanzabonnement 1 M.

Donnerschwee.
„Zum Krahnberg“.
Sonntag, den 23. d. M.:
Großer Ball,
wozu freunbl. einladet **G. Waghendorf.**

Doodt's Etablissement.
Inhaber: **C. Nolte.**
Sonntag, den 23. d. M.:
Großer Ball.
Anfang 4 Uhr nachm.
Entree 20 S. wofür Getränke. Damen frei.
Tanzabonnement 1 M.
Zutritt durch beide Eingänge.

Donnerschwee.
Zum grünen Hof.
Sonntag, den 23. d. M.:
Großer Ball,
wozu freunbl. einladet **Gilert Wülbers.**
Anfang 4 Uhr.

NB. Abends brillante elektrische Be-
leuchtung des ganzen Etablissements.
Radorfer Krug. Sonntag, d. 23. d. M.:
Große Tanzpartie,
wozu freunbl. einladet **G. Theilmann.**

„Centralhalle.“
Sonntag, den 23. d. M.:
Große Tanzpartie,
wozu freundlichst einladet **H. Farns.**
Tanzabonnement: Civi 75 S., Militär 50 S.

Brantwörth für Politik und Emulston: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil v.: Wilhelm Ehler's, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unterer mit Korrespondenzen versehenen Originalberichte ist unter der Bedingung gestattet, dass die Namen der Verfasser und die Quellen angegeben werden.

Odenburg, 22. Oktober.

(Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage.)

D. Toffen, 20. Oktober. Heute gelangte die zu Toffenried in der Nähe des Seebades belegene Hofstelle nebst Kötter des weil. Proprietärs F. W. Hufschke zum dritten Mal zum Verkaufsaussatz. Auf der Stelle, die 3,1874 ha groß ist, befinden sich geräumige, gut erhaltene Gebäude, und die Ländereien sind bester Bonität. Geboten wurden im heutigen Termin für die ganze Festigung durch den bisherigen Pächter Herrn Reinhard Harms nur 70,000 M., und wurde auf dieses Gebot der Zuschlag nicht erteilt. Es soll ein neuer Termin angelegt werden oder die Stelle fiktiv zum Verkauf gelangen.

D. Stollhaus, 20. Oktober. Im gestrigen dritten Verkaufstermine wurde für die im hiesigen Orte belegene schöne Festigung des weil. Proprietärs F. W. Hufschke, bestehend aus einem guten geräumigen Wohnhaus, Stall und 0,6691 ha Gartengründen, sowie aus 2 Bäumen Grünlandes zur Größe von 3,115 ha von Herrn Landmann Carl von Häfen aus Silens 28,200 M. geboten. Auf Haus und Garten wurde ein Gebot von 14,000 M. abgegeben. Der Zuschlag wurde nicht erteilt, denn diese wertvolle Festigung ist sehr angenehm gelegen und eine der schönsten Besitzungen in unserem Orte.

Waddens, 20. Oktober. Die zu Waddensermisch belegene 9 Hektar große Landstelle des Landmanns W. v. Linden belohnte wurde in diesen Tagen Eigentum des Landmanns F. Andros zu Spöckamerberg für die Summe von 28,000 M.; der Eintritt des Immobilien erfolgt am 1. Mai 1899. Die Vermittlung des Verkaufs geschah durch Herrn D. R. Kuck zu Schweinwarden. Das dem Zimmermeister W. Bremer zu Neurenen gehörige, im hiesigen Orte belegene Wohnhaus, in diesem Jahre neu erbaut, wurde mit Eintritt auf den 1. Mai 1899 an den Arbeiter Aug. Wörning hier selbst verkauft. Der Kaufpreis beträgt 4550 M.

Schweinwarden, 20. Oktober. Einen Betweis für die Güte des hiesigen Landes liefert der Umstand, daß ein hiesiger Landwirt ein Landstück für den Preis von 110 M. pro 1/2 Hektar verpachtete.

Karel, 20. Oktober. Die hiesige landwirtschaftliche Lehranstalt wird in diesem Winter von 71 Schülern besucht. Davon entfallen auf die Landwirtschaftsschule 41, auf die Lehranstalt 30. Diese letztere bisher noch nicht erreichte Zahl ergab sich nach dem Eintritt von 21 neuen Altschülern.

Jever, 20. Oktober. Am nächsten Sonnabend, 5 Uhr, beginnen die öffentlichen Vorträge im Jugendheim für diesen Winter wieder. Die Ordnung ist wie im vorigen Jahre geblieben. Jeder Vortrag wird gewöhnlich zweimal gehalten, am Sonnabend und am Sonntag, nachmittags 5 Uhr. Am Sonnabend beträgt das Eintrittsgeld für Schüler und Schülerinnen 10 Pf., im übrigen 20 Pf. Kinder unter 10 Jahren haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt. Der Vortrag dauert 1 1/2 Stunden. Der erste Vortrag bringt 70 Bilder aus dem Satz und Thüringen, Leipzig und Dresden.

Wien, 20. Oktober. Die Zählung der Obstbäume im hiesigen Orte ergab: a) unter 10 Jahre Obstbäume 442, Birnbäume 124, Pflaumenbäume 154, Zwetsgenbäume 12, Kirschbäume 36; b) über 10 Jahre Obstbäume 725, Birnbäume 205, Pflaumenbäume 228, Zwetsgenbäume 44, Kirschbäume 69, zusammen 2039 Stk.

Wissenschaften, 20. Oktober. Ein solennes Jubiläum konnte dieser Tage in unserer Stadt eine ältere Frau begehen. Dieselbe feiert 25 Jahre ununterbrochen im Dienste der Marine. Die Jubilarian, Witwe Marie Eberlin, ist 81 J. in der Garnison-Waifenanstalt beschäftigt und hat gleich den Mitarbeiterinnen u. s. w. die Beschäftigung von 100 M. für 25jährige vorwurtsfreie Tätigkeit im Marinebetriebe erhalten. Die Genannte ist 62 Jahre alt und dem „W. H. Tagel.“ zufolge vom 1. Juli 1873 bis zum 30. September 1878 im Marine-Regiment und von da ab bis jetzt ununterbrochen in der Garnison-Waifenanstalt als Pflegerin, wo sie noch heute den Betrieb im Stillfall leitet, tätig gewesen.

Bremen, 20. Oktober. Der Schnelldampfer „Kaiser

Friedrich“, dessen Versuchsfahrt bekanntlich noch nicht abgeschlossen ist, legte die Kurve bei Southampton nach New York diesmal in 6 Tagen 19 1/2 Stunden zurück. Der Dampfverlei am vorigen Dienstag Bremerhaven und traf vorher schon in New York ein. Die Reise geht, wie die „W. H.“ bemerkt, zu den besten Schnelldampferreisen zwischen New York und dem Kontinent.

Aus aller Welt.

Ein Beitrag zur „Dienstbotenfrage“.

Die „Elb. Hg.“ erzählt folgendes Geschichtchen: Ein Rittersgutsbesitzer hatte sein Gut verkauft und sich Elbing als Rentier zurückgezogen. Seine Gattin wollte bei ihrer Ankunft in Elbing auch gleich ein Dienstmädchen zur Verfügung haben. Sie schrieb also an eine Geschäftskörnerin, ihr ein Mädchen zu besorgen, das den (näher bestimmten) Ansprüchen genügt und bescheiden ist. Darauf bekam sie folgenden interessanten und belehrenden Schreibzettel: „Elbing, den 14. 10. 98. Beste Frau. . . . In Erinnerung teile ich Ihnen mit, daß ich für Sie ein kräftiges, nettes Mädchen für den 15. Oktober besorgt habe. Das Mädchen kommt gerade über hier zu wohnen im . . . selbige ist dort 1 1/2 Jahre, wenn Sie aber erst Ende dieses Monats kommen, dann wird das betreffende Mädchen nicht so lange warten. Denn müssen Sie bis zum 1. November warten. Denn habe ich hier die Anbittenden, denn können Sie sich ein davon mischen, und schreiben Sie von besterhand, wenn die Frau bescheiden zu ihren Mädchen ist, hat das Mädchen keinen Grund unzufrieden zu sein. Hier ist noch eine Notiz bevor man ein Mädchen bekommt, wie hier erst in verlauf kommt der kann sich seine arbeiten selber machen. Beste empfangend. Unterzeichnet.“

Die Mäßigkeit von Metallen.

Kürzlich ist unter dem merkwürdigen Titel „Die Mäßigkeit bei unedelten Metallen“ in den Vereinigten Staaten eine eigenartige Abhandlung erschienen. Es ist etwa 30 Jahre her, daß der berühmte britische Physiker Lord Kelvin feststellte, daß Metalldrähte, die geistigen Erfindungen, z. B. durch den elektrischen Strom, unterworfen werden, sich ganz verhalten nach einer längeren Zeit der Benutzung und nach einer Ruhezeit verhalten. Dies läßt sich z. B. an Telegraphenleitungen nachweisen, die nach der Sonntagsruhe am Montag für den elektrischen Strom besser leitend sind als in der Mitte der Woche. Gewöhnt man einen Draht eine Ruhe von drei Wochen, so erhöht sich die Leitungsfähigkeit um 10 Proz. Die neue amerikanische Veröffentlichung über diesen Gegenstand stützt sich auf die Ergebnisse zahlreicher Experimente, die am Franklin-Institut unternommen wurden. Es geht daraus hervor, daß wiederholte Erhitzungen die Leitungsfähigkeit der Metalle schwächen, daß sie dieselbe aber nach einer längeren oder längeren Zeit der Ruhe in der früheren Höhe wieder gewinnen. In dieser Beziehung ist es in der That ansgänglich, von einer Ermüdung der Metalle zu sprechen, die durch eine entsprechende, in gleichem Sinne etwa als „Schlaf“ zu beziehende Ruhe überwinden wird.

Der Fall von Venenpest.

Der in der Wiener Klinik des Professor Hofmayer vorgekommen ist, hält die Bevölkerung Wiens fortgesetzt in großer Aufregung. Die Höflichkeit ist eine energische Vorkehrungsmaßregel zur Verhütung einer Weiterverbreitung der Pest getroffen worden. Auch der Hofarzt Dr. Waller, der den verstorbenen Kaiser behandelte, wurde vorgeschrieben im Franz-Joseph-Hospital isoliert. Gelesen fand das Leichenbegängnis des an der Pest gestorbenen Kaisers Parisch statt. Die Leiche ruhte in einem doppelt verbleuten Metallkasten. Nach ärztlichem Ausweise hat sich Parisch durch Unachtsamkeit infiziert. Die offizielle „Wien. Abendpost“ berichtet, daß eine der beiden Wärterinnen, die den an der Pest verstorbenen Parisch pflegten, am Donnerstag Vormittag hierher bekam mit 38,5 Grad Temperatur und deshalb in eine Isolierzelle der Epidemiespitals gebracht wurde. Im Laufe des Nachmittags wurde auch die zweite Wärterin ins Epidemiespital gebracht; ob bloß aus Vorsicht oder ob ebenfalls tödliche Fiebererscheinungen, wurde nicht mitgeteilt. Die Letzte erklärte, das Fieber ohne Kopf von Angst herborgerufen sein. Vollständig fiel keinerlei Anhaltspunkt für eine Befruchtung der Wärterinnen vorhanden. Bei einer der Erkrankten hat am Nachmittag das Fieber bereits nachgelassen. Unter den Ärzten ruft die geistige Intepretation, die die Antisemiten im Stadtrat gegen das „schändliche Treiben“ der Bakteriologen einbrachten, große Entrüstung hervor.

Die Wohnung des deutschen Kaiserpaars in Yildiz-Kiosk.

Von Yildiz-Kiosk (Stempelpark), der Residenz des Sultans Abdul Hamid, hat man meist unklare Vorstellungen. Allgemein verbindet man damit ein mehr oder weniger weitläufiges, im orientalischen Stil gehaltenes Schloß, wie sie von den Sultanan an den Ufern des Bosporus oder an den Abhängen der grünen Hügelketten derselben errichtet worden sind. Beim Yildiz-Kiosk trifft in dessen diese Annahme nicht zu. Bis vor 25 Jahren lag das nicht an die Stadt Konstantinopel grenzende Plateau vom Yildiz bei nahe wüst und unbewohnt da. Heute ist Yildiz, seitdem dieser als strategisch bedeutende Punkt dem Sultan Abdul Hamid als Residenz erwählt wurde, nicht nur der bestgepflegte und geliebteste Stadtteil, sondern eine fürmliche Stadt für sich geworden. Ungeachtet Millionen sind in dieser Zeit verabsäumt worden, um ein Wunderwerk zu schaffen, wie ein ähnliches, was räumliche Ausdehnung und Kunst anbetrifft, nicht besteht. Von jetzt zwischen 15,000 bis 20,000 schwankt, ungenügend. Zwischen den Mauern befinden sich Paläste und Bauten, sowie umfangreiche Gärten, und erst hinter der dritten Mauer befindet sich das innerste Yildiz, die eigentliche Residenz Abdul Hamids, und nur zurückgehender Meter davon entfernt liegt der Yildiz-Kiosk, der für das deutsche Kaiserpaar in Konstantinopel bestimmt ist. Zwei Tore führen nach der Kaiserlichen Yildiz-Residenz. Das eine, zur großen Aussicht bestimmt, heißt Matia Kapu, das andere Sultan Kapu, das mit Marmor-Fußgängen und Galvanarbeiten überbaut ist. Durch dieses Tor kam der Kaiser stets umgebenen seiner Gefolgeher bedient. Der Yildiz-Kiosk, der in der Mitte eines mit größter Sorgfalt gepflegten englischen Gartens liegt, ist aus solidem Material angefertigt und an den älteren nur aus Holz errichteten Kiosk angebaut. In letzterem wohnte das deutsche Kaiserpaar vor neun Jahren. Der Anbau umfaßt 2000 Quadratmeter und ist 86 Meter lang. Er hat drei Stockwerke: ein Parterre für die kaiserliche Dienerschaft, eine Art Mezzanine für die Suite und eine Belogage für den Kaiser und die Kaiserin. Der Uniformität wegen, weil der kaiserliche geliebte Holzstuhl mit seiner besonderen Form versehen werden konnte, ist auch das Außere des Neubaus schmucklos. Dafür hat man aber alle nur erdenkliche Pracht im Innern entfaltet. Die kaiserlichen Gemächer umfassen vierzehn Räume. Eine breite Marmortreppe mit doppelter Rampe führt zu ihnen hinauf. Auf dem Fond der Treppe befindet sich eine Galerie für das Orchester. Die Räume zum Treppenaufgang sind aus orientalischem und afrikanischem Marmor bezogen. Maßstabimitationen, die einen großartigen Effekt machen. Drei Empfangsalons stehen dem Kaiserpaar zur Verfügung. Der größte hat die mächtige Ausdehnung von 30 Metern Länge und 16 Metern Breite, der zweite von 16 und 8 Metern und der dritte von 13 und 7 1/2 Metern. In jedem dieser drei Säle befindet sich als größte Seitenstütze ein Nischenstück von genau derselben Dimension wie sie der Salon hat. In diesen in der kaiserlichen Manufaktur von Herete hergestellten kostbaren Erzeugnissen 3000 Jahre Tag und Nacht fast vierzehn Monate lang. Die Räume aus drei Sälen sind in carton pierre oder gehalten, deren Zimmern große Goldmalerei, von ersten italienischen Künstlern ausgeführt, zeigt. Die Möbel sind im italienischen Barockstil und aus den Sultanküchenschloßern von Bosporus und dem alten Genoa entnommen. Die reich geschmückten Säle sind durchgehends 1 1/2 Meter hoch, die Sofas 2 Meter hoch und 4 Meter breit. Ferner sind in jedem der drei Säle an den Decken drei alte Krystallflüster von unerschöpflichem Werte, in weiß und rot gehalten, und an den Seitenwänden befinden sich sieben Kandelaber. Der Yildiz-Kiosk hat eine eigene elektrische Beleuchtung, von der Firma Siemens und Halske installiert. Als Hoford der Salons hat man die Gaslampen gewählt. Die Öllampe sind ebenfalls in weiß und gold gehalten und mit reich künstlerischen Skulpturen versehen. Anhängend an diesen Repräsentationsraum befindet sich, wie die „Elb. Hg.“ berichtet, die Zimmer für den Privatgebrauch des Kaiserpaars. Salon und Arbeitskabinett des Kaisers und der Kaiserin sind teilweise im Stile Louis XV., teilweise in englischer und italienischer Renaissance ausgeführt. Nur in den Privatgemächern wurde Bilderdruck, fast durchweg erster französischer Meister, placiert, während die Repräsentationsräume mit reichen Porzellanvasen, Szenen aus dem letzten griechisch-türkischen Kriege darstellend, geschmückt sind. Von den Privatgemächern hat das Kaiserpaar die Aussicht auf den Bosporus und besonders auf das Schloß von

Hundert Jahre Oldenburger Leben und Geschichte.

Von Emil Weimer.

(Fortsetzung.)

Schon Ende des Jahres hatte die Anstalt 5 Knaben und 1 Mädchen. Der Lehrer derselben, Geumann, hatte sich auf Kosten des Herzogs zuvor 2 Jahre in der berühmten schlesischen Kaufmannsanstalt aufgehalten, die von den Professoren Pfingsten und Hufen geleitet wurde und mehr als 100 Jünglinge zählte. Zu dem Fonds der Anstalt hatte der Herzog 6000 Rthlr. bewilligt; eine veranlagte Ratsliste hatte 2224 Rthlr. erbracht. Die Jünglinge wurden täglich 6 Stunden unterrichtet und in den freistunden angemessen durch Arbeit und Spiel beschäftigt. Der Erfolg schon des ersten Jahres übertraf die höchsten Erwartungen. Die Jünglinge machten außerordentliche Fortschritte, und Eltern, die ihre unglücklichen Kinder wiedersehen, weinten Freudenstränen.

Auch einer Verbesserung der Medizinallfuge wandte der Herzog seine Aufmerksamkeit zu. Jeder Kreis erhielt einen Wundarzt. Die angehenden Ärzte, Tierärzte und Apotheker sowie die Hebammen wurden von dem Oldenburger Collegium medicum geprüft. Diese Behörde erstattete auch Gutachten über arzneiwissenschaftliche Dinge, soweit solche durch Gericht und Polizei verlangt wurden. Die Schutzblatternimpfung, die ja am Ende des Jahrhunderts eine stets wachsende Zahl von Gegnern findet, wurde allgemein angeordnet. Auf der Insel Wangerooge wurde ein Seebad gegründet (1819). Die vormalige Kafene wurde in ein Badehaus verwandelt, in dem auch dem Arzte und dem Apotheker, die während der Badezeit auf der Insel verweilten, Wohnung verschafft wurde. Am ersten Jahre

der Zukunft den Bau eines tiefen Kanals von Brake nach der Jade erwartete, der nicht nur den Schiffen das schwierige Fahrwasser der Weyer entbehrlieh machen, sondern auch die Moore an linken Ufer der Gunte enttäfeln würde. Die Unterwerferrektion hat solche Pläne inzwischen überholt.

Auch der Wegbau machte Fortschritte. Zwar kam es noch nicht zu einem eigentlichen Kanalbaue; doch wurden die Sand- und Mooswege durch Aufschütten des großen Sandes sehr verbessert. Damals wurde die Poststraße nach Ostfriesland (über Bissensahn und Delmenhorst) gerade und trocken gelegt. Auch die Hauptstraße des Landes erhielt ein besseres Pflaster. Die Einkünfte aus dem Kartentempel, sowie die Abrogation der fremden Kaufleute, welche die Oldenburger Märkte besuchten, wurden der Gassenreinigung überwiefen.

Große Schwierigkeiten machte es auch, die alten „Bammüller“ zu entschädigen, nachdem die Bann- und Zwangsrechte, die bereits von den Franzosen beseitigt waren, auch von der herzoglichen Regierung nicht waren wiederhergestellt worden. In der französischen Zeit waren neue Mühlen erbaut. Es gelang schließlich durch besondere Kommissionen, die Rechte der neuen Mühlen und die Entschädigungsansprüche der alten Bammüller festzustellen.

Auch die Städte wurden bei der Neuordnung aller Verhältnisse nicht vergessen. Die Stadt Oldenburg erhielt die Kompetenz eines Amtes und eines Landgerichts. Der Syndikus verwaltete die Rechte des Amtes, das Landgericht die Landgerichtsämter. Das Stadtgericht bestand aus dem ersten Bürgermeister, zwei Ratsherren und dem Syndikus. Die Ernennungen dazu erfolgten durch den Herzog.

Jever, hieser eine Stadt zweiter Klasse, erhielt eine neue Stadtordeung. Der Magistrat hatte die Kompetenz eines Amtes.

Begebenheit, wo vor nunmehr dreißig Jahren der Kronprinz Friedrich Wilhelm als Gast des Schlosses Adlon Hitz weilte.

Ueber den Oberkater Gänsestirnhal und seine Angehörigen, natürlich auch seine „Schwäger“ Gilly Goll, bringen Berliner Gesellschaftskritiker sentimentale Berichte, die wir, da sie sich auch noch wiederholen, mit stillschweigender Übergehung können. Nur folgt die Mitteilung, daß Gilly Goll die Gänsestirnhal erkrankt, die Beide des Schicksals über sich anzusehen. Gänsestirnhal ist Donnerstag Nachmittag verstorben worden, aber nicht, wie seine Gattin beabsichtigt hatte, auf dem Westbergschen Friedhofe, sondern auf dem Friedhofe des Unterungersingens in Nützenste.

Ein furchtbarer Schneesturm mütet seit 48 Stunden im gesamten Westen der Vereinigten Staaten. Seit 18 Jahren ist das Thermometer im Monat Oktober nicht so tief gefallen wie diesmal; der Schnee lag mehrere Zoll hoch. In Kansas City und Omaha, in ganz Missouri, Iowa, Kansas, Illinois ist die Eiskante schwer beschneit. Auch in den Südstaaten traten schwere Froste ein, hier mit dem guten Erfolge, daß das gelbe Fieber fast gleichzeitig seine Wirkung verlor, und da das kalte Wetter bereits vorige Woche eintrat, konnte die Fieber-Quarantäne in den meisten Südstaaten und Grafschaften aufgehoben werden.

Briefkasten.

Laudwirt. Sie haben den Hütern wahrscheinlich unreines Wasser zum Trinken gegeben, daß sie den Ribb bekommen haben. Entwerren Sie zunächst den Schlem von der Junge recht vorsichtig, dann schmeieren Sie ungelährte Butter oder fetter Sahne auf die Junge. Wenn Ihre Fühner wirklich an Diphtherie leiden, müssen Sie schleunigst die Fühner in einen besonderen Stall stellen, damit sie vor Ansteckung geschützt sind. Die betroffenen Fühner sind zu wegzubringen oder zu verbrennen und die Ställe mit Kreolin, Lysol oder dergl. zu desinfizieren. Bei den erkrankten Tieren ist die häufige Veränderung einer zwitterartigen Lösung von Mann oder Tannin in Wasser nützlich (d. h. auf je 98 Gr. Wasser 2 Gr. Mann oder Tannin). In das Trinkwasser geben Sie stets einige Tropfen Salzsäure. Die feststoffigen Besätze in der Wand- und Nasenhöhle sind bestmöglich abzuräumen. Wenn Sie dazu gelangen, ist die Beseitigung der kranken Schleimhäute mit Jodtinktur empfehlenswert.

Drei Streifende am Stammtisch in „Hotel zum König von Göttingen“ zu Ovelgönne. Der Bahnhof Odenburg ist im Sommer 1878 dem Versteig übergeben.

Anfrage an unsere Lesern und Nichten. Wer kann uns angeben, in welchem Bezirke oder bei welcher größeren Stadt Westfalens der Ort „Raußfeld“ (vermutlich eine Anlehnung) liegt?

Junge Braut. Allerdings, das ist eine hochwürdige Staatsangelegenheit! Aber der alte Brautvater eignet sich nur sehr wenig zum Hochzeitsjournal für junge Mädchen. Trage dich nur immer recht einfach, das wird deinem Bräutigam, der doch jedenfalls ein vernünftiger Mann sein wird, wohl am besten gefallen. Das schönste Kleid für junge Mädchen im Brautstande ist allerdings das folgende: „Des Hauptes Schmuck sei die Ehre, das Kleid die Unschuld, der Schleier die Schamhaftigkeit, die Perlen die Thüren der Menschenliebe, der Demut die Demut, die Klemodien gute Gedanken und Werke!“ Wenn Du zu diesem Kleide noch einen Spiegel brauchst, so nimm nur das Gewissen und ich bin vollkommen überzeugt, daß Dein Bräutigam mit Dir zufrieden sein wird. Ubrigens ins Ohr gesagt: Einem Bräutigam, der seine Braut nicht in jedem Kleide reizend findet, würde ich sofort den Laufpaß geben.

H. M. Odenburg. In Ergänzung unserer Antwort auf Ihre Anfrage verweisen wir Sie noch auf § 8 des Reichsgesetzes vom 4. Dezember 1871, S. 405, betr. die Ausprägung von Goldmünzen, wonach alle Zahlungen, welche gesetzlich in Silbermünzen der Halterwährung . . . in Thalern Gold Bremer Rechnung zu leisten sind, in Goldmünzen dergestalt geleistet werden, daß gerechnet wird: . . . das 10 Mt.-Stück zum Werte von 1/10 Thalern Bremer Rechnung. Auf Grund dieser Bestimmung erfolgen jetzt die Zahlungen. Im Stallingischen Schreib- und Geschäftskalender findet sich eine Umrechnungstabelle.

Alter Abonment. Gegen Schnecken im Garten und Keller dient folgendes Mittel. Man nehme frisch gekramten Kalk und lasse diesen an einem bedeckten und vor Regen geschützten Ort an

der Luft in Staub zerfallen. Mit diesem Kalkstaub bestreue man die Orte, die von den Schnecken hauptsächlich heimgesucht werden. Man braucht nur diesen zu streuen.

Registrier. Besten Dank. Ihr Wunsch soll erfüllt werden — Papstlicher Gruß.

F. S. D. Sie wollen wissen, welches Institut re. erwachsenen Mädchen Gelegenheit gibt, sich eine eigene, sichere Lebensstellung zu erwerben. Das ist leicht, fast ohne eine eigene, sichere Lebensstellung findet ein Mädchen zuerst nur in der Ehe; oder es müßte ein eigenes Geschäft eröffnen, wozu es gerade Talent, Kenntnisse und ein Geld hat. Will Ihre Tochter — um diese handelt es sich doch wohl — jedoch nur etwas lernen, um daraufhin ihr Brot zu verdienen, so ist das sehr löblich von der jungen Dame, aber raten kann Ihnen dabei niemand. Sie als Vater müssen dann eben selbst herauszufinden suchen, wofür sich Ihre Tochter am besten eignet. Da entscheidet nicht bloß Neigung, sondern es kommen auch Vorkenntnisse, Körperkonstitution, verfügbare Geldmittel u. s. w. in Betracht. Lassen Sie sich mal von Max Rudow Verlag, Berlin C. — entweder direkt oder durch Vermittlung der nächsten Buchhandlung — den „Führer durch Lehr- und Erziehungsanstalten, mit der Vorrede: „Was sollen unsere Kinder werden?“ kommen. Das Buch wird gratis geliefert, da es hauptsächlich Annoncen enthält; aber die vom Rektor Paul Voigt-Scharlottenburg verfasste Vorrede, die auch mehrere Berufsarten bespricht, wird Ihnen vielleicht manchen Fingerzeig geben.

K. J. 3. in D. Der Betreffende muß, um als Postgehilfe eintreten zu können, 16 Jahre alt sein, eine bessere Volksschulbildung besitzen und 300 Mt. Kautions legen können. Gesuche sind an das Postamt des Ortes abzugeben, und vor der Aufnahme muß noch persönliche Vorstellung erfolgen. Tüchtige Postgehilfen dürfen nach 4jähriger Dienstzeit die Militärprüfung ablegen. Die Gehälter für Postassistenten betragen 1500 bis 1800 Mt. Der Vortreiber des Postamtes Ihres Ortes wird Ihnen gern über alles Nähere Auskunft geben.

G. J. Brake. Die von der West fahrenden Fischdampfer sind größtenteils auf Verbesserungen gebaut. Die Gesellschaften Westfens von Tellenberg und Seebek haben die meisten fertig gestellt. Mehrere sind in Stoford und Lübeck erbaut. Der Bremer Vulkan in Wapel hat die neuen Dampfer der deutschen Dampfschifferei-Gesellschaft Nordsee in Nordenham zum größten Teile gebaut. Der erste deutsche Fischdampfer hieß „Zagitta“, den die Gesellschaft der Firma Busse 1884 in Betrieb setzte.

L. Brake. Was bei Fragestellung ist zu entnehmen, daß es sich um das Rechtsverhältnis zwischen Mieter und Vermieter handelt. Der Mieter hat bei beendigter Mietzeit den Gegenstand in gleich einem Zustande abzuliefern, wie er ihn empfangen hat. Hat er z. B. hochstämmige Rosen gekauft, so ist der Vermieter, wenn dieser Eigentümer des Gartens war, auch Eigentümer der Rosen geworden. Der Mieter kann aber noch am letzten Tage der Miete die Rosen vom Grund und Boden trennen, wie er sie damit verbunden hat, muß aber den früheren Zustand wieder herstellen. Hatte der Garten früher auch Rosen und Zierkräuter, so müssen solche auch wieder mitabgeliefert werden. Selbstredend kann der Mietertrau ausdrückliche oder stillschweigende Uebereinkunft über andere Regelung enthalten, und stellt sich die Sache anders, wenn es sich zwischen dem Mieter und einem Eigentümer handelt, der zu dem Mieter in keinem Vertragsverhältnis steht.

Spiel- und Rätselleke. Wüderätsel.



Kettenrätsel.

Table with numbers 17-20 and 1-6 in a grid pattern.

Statt der Zahlen sind in die einzelnen Felder Silben zu setzen, die eine fortschreitende Wortkette bilden; jede Silbe ist zugleich Endsilbe des einen und Anfang des nächsten Wortes. Die Wörter haben folgende Bedeutung: 1-2 bekannt aus der Schöpfungsgeschichte.

- 2-3 durchläuft Fluß und Meer. 3-4 nützliche Hausiere. 4-5 atabemische und kirchliche Würde. 5-6 in Kirchen und Kapellen. 6-7 organische Urform. 7-8 Geliebte des Jupiter. 8-9 weibliches Wesen. 9-10 erster König eines alten Kulturreichs. 10-11 weibliche Pflanze. 11-12 weiblicher Vornamen. 12-13 bezügelten. 13-14 fächliche Stadt. 14-15 Nahrungsmittel. 15-16 Getränt. 16-17 Teil der Schiffsausrüstung. 17-18 giebt Begehrtheit. 18-19 Abkömmling. 19-20 Maß. 20-1 biblischer Name.

Auflösung der Rätsel in Nr. 242 b. Bl.: Des Wüderätsels: Gut befehlen ist eine Kunst. Des Kettenrätsels: Jernes Ende ist der Neue Anfang. Des Schieberätsels:

W A I D M E I S T E R B I B E R P E L Z T R E I B E I S S S C H L O S S E R M A R I N E A N A N S H A U D E G E N Wieland. — Leipzig.

Denksprüche.

Maßhaft große Männer sind immer einfach — ihr Betrag ist immer ohne Kunst und ohne Schminke.

Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt, ist ja nicht tot, er ist nur fern! — Tot nur ist, wer bezogen wird. v. Zedlig.

Wenn man immer schöpft, wird auch der tiefste Brunnen leer. Sprichwort.

Kirchennachrichten. St. Lambertikirche.

Am Sonntag, den 23. Okt.: 1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Hanssauer. 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Roth. Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens. Bibelstunde: Dienstag (8 Uhr) abends im Turmzimmer; Pastor Roth.

Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Wulstmann (Katharinenstr. 2), 9-11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Eckardt (Steinweg 17a) 9-11 Uhr.

Gemeindefische.

Am Sonntag, den 23. Oktober: Militärgottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionsviarret Noage. Schaberrätsel. Am Sonntag, den 23. Okt., 10 1/2 Uhr: Gottesdienst: Pastor Wlthn. Donnerstag, 27. Okt., 5 Uhr: Bibelstunde: Pastor Wlthn.

Obernburger Kirche.

Am Sonntag, den 23. Okt., 20. Trin.: Abendmahls-gottesdienst 9 Uhr: Pastor Köter. Gottesdienst 10 Uhr: Silfsprecher Ahrens. Kinderlehre 11 Uhr: Silfsprecher Ahrens.

Katholische Kirche. Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr alle 4 Wochen. 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Duskant 10 1/2 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6. Gottesdienst: Am Sonntag: morgens 9 1/2 Uhr, nachm. 4 Uhr.

Friedenskirche. Am Sonntag, vormittags 9 1/2 Uhr, abends 7 Uhr: Gottesdienst. Evangelischer Männer- und Junglingsverein. (Heberge zur Heimat). Am Sonntag, den 23. Okt., abends 8 Uhr: Versammlung. Gäste willkommen.

Die Städte dritter Klasse, Wildeshausen, Westh, Cleppenburg mit Krappendorf sowie Friedesoythe, erstellten ebenfalls gleiche Stadterordnungen.

Von besonderer Bedeutung ist das Jahr 1823. Am 2. Juli stand auf dem Schlosse zu Alen der geistesranke Herzog Peter Friedrich Wilhelms. Am 14. August 1823 wurde das kaiserliche Patent publiziert, welches die Zoveraner, die schon seit 1813 von Odenburg regiert wurden, ihrer Pflichten gegen Rußland entband und sie dem Herzog von Odenburg überließ. Gleichzeitig erging ein herzogliches Patent, wodurch die Erbherzogliche Zever feierlich in Besitz genommen wurde. Zu dem Zwecke begaben sich der Minister von Brandenstein und der Regierungsrat Jürgens nach Zever, wo die Erbübertragung feierlich vollzogen wurde.

Am 14. Dezember 1823 feierte das Odenburger Land das hundertjährige Bestehen seiner neuen Dynastie. In der Hauptstadt wurde der festliche Tag durch Kanonenschüsse und durch Gewehrsalven der Garnison angekündigt. Der Singverein, der 2 Jahre zuvor, am 25. Juni 1821, gegründet worden war, trug beim Gottesdienste feierliche Hymnen vor. Nach dem Gottesdienste empfing der Herzog Deputationen aus Zever und Raabe, so daß sich die Vertreter der alten Grafschaft und der neu erworbenen Landesteile vereinigten. Unter den Deputierten war auch der sechzigjährige Johann Anton Peters aus Jode, der schon vor 50 Jahren als Landesbedienter an der Huldigung teilgenommen hatte. Der Herzog gab auf dem Schlosse ein glänzendes Diner, zu dem auch die Deputierten gezogen wurden. Als wichtigstes Geschenk jenes Tages ist die „Kurz gefasste odenburgische Chronik“ von Humbe zu erwähnen. Ferner ist als Jubiläumsgabe anzusehen „Handbuch einer historisch-statistisch-geographischen Beschreibung des Herzogtums Odenburg samt der Erbherzogliche Zever und der beiden Fürstentümer Lübeck und Birkenfeld von Ludwig Köpfl“. Dieses Werk, von

dem der erste Band im Jahre 1824, der zweite 1825 erschien, bringt eine Fülle von Material und wird trotz einzelner Irrtümer und Mängel einen dauernden Wert behalten. „Indessen halte ich keineswegs meine Arbeit von allen Mängeln und Fehlern frei“, sagt der Verfasser selbst in der Vorrede, „wofür ich weiß, daß selbige bei derartigen Schriften fast ganz unvermeidlich sind.“

Eine kurze Darstellung verdient das Verhältnis Odenburgs zu dem Grafen Bentinck. Es hatte lange Verhandlungen geführt, bis endlich durch Vermittlung von Rußland, Preußen und Oesterreich das Verhältnis Kniphauens zu Odenburg geregelt wurde. Es geschah dies durch die Konvention vom 25. Juni 1825. Der Bundesrat hatte den Vertrag garantiert. Der Graf hatte die volle Landeshoheit über Kniphauen behaltend, das etwa 2900 Einwohner zählte, und dessen Boden fast ganz sein Eigentum war. Er hatte das Recht, eine eigene Flotte zu führen, die auch in fremden Gewässern anerkannt wurde. Die indirekten Abgaben waren die gleichen wie in Odenburg. Der Graf schied die Steuern aus und erhob dieselben als Landesherr. Er mußte jedoch nach Maßgabe der Größe seines Landes zu den Kosten des deutschen Bundes beitragen. Die Hoheit, wie sie früher bei Kaiser und Reich gewesen war, ging auf den Herzog von Odenburg über. An die Stelle des Reichsgerichtes trat das Obergerichtspräsidentenamt zu Odenburg.

Gegen Ende der Regierung des Herzogs Peter betrug die Bevölkerung des odenburgischen Landes 210,000 Seelen. Odenburg war damals nach Bommern und Mecklenburg-Schwerin derjenige deutsche Staat, der die drittste Bevölkerung aufzuweisen hatte. Darunter waren etwa 60,000 Katholiken und 500 Juden. Man zählte damals im Großherzogtum 9 Städte, 10 Flecken, 776 Bauerhöfen, Dörfer und Weiler. Die Einkünfte des Staates — einschließlich der Einkünfte der holsteinischen Fideikommissgüter —

betragen nicht über 800,000 Thaler Gold. Das Militär war in 2 Bataillonen 1600 Mann stark.

Die Stadt Odenburg hatte in den letzten Regierungsjahren des Herzogs kaum 6000 Einwohner. Schon zur Zeit der Kontinentalen sperrte waren am Stau einige Neubauten entstanden; in dieselbe Zeit fällt auch der Anbau der Heiligengeiststraße (1811). Die Ofenerstraße, ursprünglich nur ein Nächstweg nach dem Ammerländer, wurde 1816 angelegt. Die Ritterstraße, die bisher durch eine Sadgasse und durch den Garten des Herrn von Berger nach dem Stau zu abgeschlossen war, wurde nun dahin geöffnet.

Im übrigen war das Leben in der kleinen Stadt das alte, und man kann es verstehen, daß mehrere Hofbeamte und andere Städter nach der neuen Odenburg gezogen, wo sie sich um das große Wegkreuz vom Ort anbaute (seit 1819). Das Schloß hatte durch die Franzosenwirtschaft sehr gelitten. Es wurde deshalb in den Jahren 1817-21 einer gründlichen Ausbesserung unterzogen und erhielt neue Wirtschaftsgebäude, die nach der Hunt zu belegen waren. Für seine Enkel, die Prinzen Peter und Alexander, erbaute der Herzog im Jahre 1820 das Palais an der Hunt. Das Gymnasium wurde 1814 in das alte „Graf Christophers Haus“ an der Mühlentstraße verlegt (jetziges Amtshaus). Am 12. Mai 1819 wurde vor dem Heiligengeistthore der Grundstein für die Infanteriekaserne gelegt. Dem dritten Teil der Baufosten sollte die herzogliche Kasse tragen, das übrige die Stadt Odenburg bestreiten, die zu dem Ende soviel wie nötig von ihren Gemeindefiscen beizubringen würde. Die Odenburger waren mit dem Bau der neuen Kaserne völlig einverstanden. Es wurde ihnen dadurch die Last der Einquartierung abgenommen. Zudem erhielt das anspruchsvolle Geschlecht in dem neuen Gebäude „eine Freude der Umgebung der Stadt“. (Fortsetzung folgt.)

Osternburg. In Auftrag habe ich mehrere hiersebst belegene, fast neue

Häuser,

jedes Haus 2 separate Wohnräume enthaltend, nebst 2 Sch.-Z. gutem Gartenland, mit Zutritt zu Mai l. J. unter günstigen Bedingungen und mit einer Anzahlung von nur 500 Mark zu verkaufen.

Die Häuser bringen hohe Mieten ein, und ist der Ankauf derselben auch Kapitalisten zu empfehlen.

H. Bischoff, Auktionator.

Immobil-Zwangsvorsteigerung.

Das dem Müller Kieselhorst gehörige, Nadorfer Chaussee Nr. 5 hiersebst belegene Hausgrundstück mit einem Flächeninhalt von 12 ar 71 qm soll durch den unterzeichneten, gerichtsfestig damit beauftragten Auktionator im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden, und ist hierzu Termin auf

Freitag, den 4. Nov. d. J., vorm. 11 1/2 Uhr,

im Sitzungszimmer des Großherzoglichen Amtsgerichts Abt. V hier anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen und die das Grundstück betreffende Auszüge liegen in der Gerichtsschreiberei zur Einsicht aus, können außerdem auch in meinem Geschäftszimmer eingesehen werden.

H. S. Schulte, Auktionator.

Wählig-Sarggraben. Zu verkaufen einen besten desjährigen Eber.

Johann Wännick.

Für neue Einlagen vergütet bei halbjähriger Kündigung

4 1/2 p. a.

Ovelgüne, 1898 Oktober 20.

A. Schüssler, Bankgeschäft.

Dank!

Seit 5 Jahren war ich nervenleidend u. hatte heftige Kopfschmerzen (Migräne), Schwindelanfälle, Angstgefühl, Gemüthsverstimmung, Mattigkeit, Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit u. Jittern an Händen u. Füßen, jedoch ich ganz kraftlos u. blutarm wurde. Herr C. E. F. Rosenthal, Spezialbehandlung nervöser Leiden, München, Bavarising 33, an den ich mich brieflich wandte, bereitete mich in ganz kurzer Zeit durch schriftliche Verordnungen u. Rathschläge von meinem verlasteten Leiden, wofür ich im Interesse ähnlich Leidender meinen herzlichsten Dank öffentlich ausspreche. Wundschal bei Graz (Oesterreich), 10. September 98. Fräulein Theresia Kormann.

Norddeutsche

Sohlleder

in la. Ware, im Gewicht von 30—55 Pfd. 1,00, 1,05, 1,10, 1,15, 1,20, 1,25 M pr. Pfd. — Kerntafeln davon pr. Pfd. 1,25—1,50 M. Verland von 1 Haut oder 2 Kerntafeln an gegen Bahnnachnahme. Oscar Mendelssohn, Berlin NO. 2, Gijaboth-Str. 18.

Unterziehzeuge, Korsetts, Schürzen, Hütle, Handtuche, Baumwollstoffe f. Schürzen und Kleider, Wollgarne, Futterstoff, Nähmaschinen usw. empfiehlt zu billigen Preisen

Frau Krafft, Verhenstr. 16.

Konsummarken gebe in Zahlung.

Gehörleidende

weise ich bei briefl. Anfragen unentgeltlich auf einen Weg zur Heilung hin.

H. Wolter, Bankbeamter a. D., Breslau, Altkönigsstr. 40.

Chinesische. Empfehle meinen Mindestler u. meine beiden Eber zum Dedern.

A. Borwinfel.

Ge gründet 1844.

N. Jepsen Sohn, Flensburg.

Ge gründet 1844.

Einrichtung kompletter Molkerei-Anlagen

aller bewährten Systeme.

Umbau älterer Molkereien nach neuesten Erfahrungen und ohne jegliche Betriebsstörung. Dampfmaschinen, 1—30 HP., stets fertig od. in Arbeit. Einzelne Molkereimaschinen. Hochdruck-Pasteurisirapparate mit selbstthätiger Hebevorrichtung. Neue illustrierte Kataloge, Zeichnungen und Kostenanschläge gratis und franko.

Permanente Ausstellung von Molkerei-Maschinen und -Geräten.

Vertreter: E. Halbacht, Loga bei Leer.

Empfehle zur gest. Abnahme:

Cocosnuss- u. Süßrahm-Margarine, à Pfund 50, 60 u. 70 Pf.,
Garantirt reines Schweineschmalz, à Pfund 50 und 55 Pf.,
Cerebellovrst, à Pfund 1,40 Mk., Plockvrst, à Pfund 1,10 Mk.

Ferner:

Schweizerkäse, à Pfund 1 Mk.,
Holl. Rahmkäse, à Pfund 90, 70 und 60 Pf.,
Edamer Käse, à Pfund 85 Pf.,
Zürcher Käse, à Pfund 50, 40 und 50 Pf.,
Russischen Steppenkäse, à Pfund 30 Pf.,
Polsteiner Käse, à Pfund 25 Pf.,
Gauembert, à Stück 50 Pf.,
Moswitscha- und Kaiser-Käse, à Stück 30 Pf.,
Kloster-Käse, à Stück 15 Pf.,
Echten Limburger, à Stück 30 Pf.,
Romadour-Käse, à Stück 25 Pf.,
Delikates-Käse, à Stück 15 Pf.,
Kräuter-Käse, 2 Stück 25 Pf.,
Parz Käse, 6 Stück 25 Pf., 100 Stück 3 Mk.

Aufträge nach anwärts werden prompt erledigt. Wiederverkäufer spez. Preisliste.

H. Weichert, Langestraße 61,

1. Cocosnuss-Margarine-Versand-Geschäft.

Spar- und Darlehnskasse Zwischenahu.

Spareinlagen werden in Beträgen von 1 Mark an verbindlich angenommen.

Der Zinsfuß beträgt zur Zeit 3 1/2 %.

Der Vorstand.

Alleiniger Fabrikant:

Starcke's Metall- Putz-Extract
Melle à H.

Ist jetzt das beste und billigste Putzmittel.

Starcke's säurefreie Diamant-Grafit-Wichse

Leder das conservirt und giebt
Schutzmarke schönsten dauernden Glanz.

Preis-Aufgabe.

1. Preise in acht goldenen Herren-Memontoir-Taschenuhren,
2. " " acht goldenen Damenuhren,
3. " " feinen silbernen Herren-Memontoir-Taschenuhren,
4. " " silbernen Damen-Memontoir-Uhren,
5. " " silbernen Panzeruhretten,
6. " " silbernen Damenuhretten,
7. " " Wristhoelen, mechan. Uhrwerk, mit Schlüssel aufzuschießen,
8. " " Kunstbildern, Kaiser Wilhelm II. darstellend, 60 cm lang, 45 cm breit, verfertigt von dem berühmten Weltkünstler Sojer.

Der Verlag des „Spiritus“ in Zürich stellt, um die Zeitschrift zu verbreiten, an seine neuen Abonnenten nachstehendes Preisbild und jetzt für die richtige Lösung desselben obengestehende Preise aus. Jeder richtige Auflöser erhält also eine Prämie bestimmt. Dafür garantieren wir, und diejenigen Abonnenten, die keine richtige Auflösung einsehen, bekommen ihr eingezahltes Abonnementgeld sofort zurück.

Wahrscheinlich und begünstigen, der erhält einen Preis.



Säger: Dort ist ein Hase, wo ist denn schnell mein Dachsel?

Wahrscheinlich und begünstigen, der erhält einen Preis.

Mitbewerber sind nur diejenigen, welche gleichzeitig mit der Lösung des Räthels 2 M für ein Abonnement auf 6 Monate oder 1 M für 3 Monate und 50 S für Porto, um den betreffenden Preis zu gewinnen, unserer Zeitschrift „Der Spiritus“ in Zürich einschicken, Probenummern eine 25 S. Porto nach der Schweiz kostet: Briefe 20 S, Karten 10 S. Adresse: Expedition des „Spiritus“, Zürich.

Zu verkaufen eine
Düne, des
sie am 20. d. M. getalbt hat.
Z. Borwinfel.

Jeden Sonntag:
ff. Mochturtle.
Schmarrers Restaurent.

Bettfedern und Dammern,

doppelt gereinigt, ganz staubfrei, das Bind von 70 S an, besonders preiswert Mandariner-Dammern, das Pfd. 2 M 75 S.

Fertige Betten

von 24 M an.

Fertige Zuzitte, Heberzüge, Bettlaken etc., Bettinlätze und Küperfasins in allen Breiten und Qualitäten.

Aug. Bruhn, Haarenstraße 54.

Keinen, Halbleinen, Tischzeuge, Handtücher, □ Baumwollzeuge, Kattune u. Gendeneuge empfehle zu den billigsten Preisen.



Wollene Pferddecken, das Stück von 2 M 50 S an.
Wollene Schlafdecken, das Stück von 5 M an.

Aug. Bruhn, Haarenstr. 54.

Osternburg. Zum Frühjahr wünsche ich eine freigelegene Bestuhung mit großen Wohnräumen und schönem Garten zu kaufen oder zu mieten.

Rechtsanwalt Grewing.

Osternburg. Empfehle: Oberländisch, u. russisches Brot. E. Düfer, Bremerstr. 2.

Wahnsied. Zu verkaufen ein schönes Kuhstall. Fritz Otmanns.

Zu pachten gesucht

zu Mai in der Nähe der Stadt eine kleine Wohnung mit Garten und Weide für 2 Kühe. Angebote erb. u. H. M. 10 an die Exp. d. Bl.

Aug. Bruhn,

Haarenstraße 54.

empfehle zu den billigsten Preisen:

Unterziehzeuge

aller Art für Männer, Frauen und Kinder.

Kapotten in Erde und Wolle.

Schulterragen und woll. Tücher,

Damen-Weifen, Herren-Weifen,

gestr. Röcke und Stoffröcke,

Handschuhe, Strümpfe,

Socken, Leibbinden u. Kniewärmer.

Russische Gummischuhe,
bestes Fabrikat,
empfiehlt in großer Auswahl
G. Viers, Langestr. 34.

Damen-Knopfstiefel
von 6,50, 7,50, 8,50, 9,50
empfiehlt
G. Viers, Langestr. 34.

Herren-Stiefeletten
im Preise von 7, 8,50,
9,50 u. 10 Mark
empfiehlt
G. Viers, Langestr. Nr. 34.

**Herren-Bug- und
Schnürschuhe**
von 4,50, 5,50, 7, 8 Mark
empfiehlt
G. Viers, Langestr. 34.

Stechrüben.

Befruchtungen auf Futterrüben werden
jetzt erbeten. Preis pro Centner 1 Mk.
Gut Lob, Vot Lob.

Kochherde

sind wieder vorrätig, eigenes Fabrikat. Eine
Sortie alte Kochherde ist billig abzugeben.
S. Otto, Melkenstraße.

Zu eigenen Interesse
sollte jeder Raucher nur aus
der bewährten Abler-
pfeife „System Berg-
haus“ mit den durch
Scheidewand in Rauch-
kanal und Sotterbehälter
getrennten Abgängen und
D. R. G. M. u. P. dem biegsamen Alumi-
niumschlauch rauchen, der reinlichsten,
bedürftigsten, besten u. wirklichen Ge-
sundheitspfeife. Goldene Medaille
Münster 1896. Ehren Diplom und
goldene Medaille (höchste Auszeich-
nung) München, Oktober 1898. Münst.
Preisliste über alle Längen u. Holzarten umsonst.
**Kagen Krumme & Co., Abler-
pfeifenfabrik, Gummersbach (Abld.).**

**Spurlos
verschwunden**

sind Rheumatismus und Asthma bei
meinem Vater, welcher viele Jahre daran
litt, durch ein vorzügliches Mittel (kein Geheim-
mittel), und lasse ich den leidenden Mit-
menschen Auskunft gegen 10 Pfg. Brief-
marke gern zukommen.
**Brummböcher in Sachsen Nr. 158.
Otto Weishorn.**



Zur Jagdaktion
empfehle Centralfeuer-Doppelpf. von 35 Mk
an in großer Auswahl.
Sämtliche Munition, sowie Jagdgeräte,
als: Ruchfäden, Jagdtaschen usw. zu billigen
Preisen. **Aug. Köppens, Mützenmacher,
Mottenstr. 22.**

Aechter Brand-Coffee

Unübertroffen!

Marke **MARKE PFEIL** Pfeil **SCHNITZ-MARKE**

ist der allerbeste
Coffee-Zusatz u. Coffee-Ersatz
überall zu haben!

Übernehme ganze Bauten, sowie
einzelne Zimmer zum Tapazieren.
F. Nitz, Grüneftr. 135.

Pferdegeschirre
jeder Art liefert zu soliden Preisen
W. Wasumth, Wallstr. 22.

Gardinen
werden aufgestellt.
**W. Wasumth, Tapazier,
Wallstraße 22.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Eduard Höber, für den sozialen Teil v.: Wilhelm Ehlers, Notationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

F. A. Eckhardt, Oldenburg.
Hofkunsthärferei, Waschanstalt, chemische Wäsche.

Für nur 7 Mark

versende ich gegen Nachnahme eines
grossen, hochfeinen
Concert-Accord-Zither
mit 8 Mannalen, 25 Saiten, fein polirt
und elegant ausgestattet, mit Stim-
mverrichtung, wunderbar im Ton und
in einer Stunde zu erlernen. Versand
complet mit neuester Schalle, Noten-
blätter, Schliessel, Ring und Carton.
Früherer Preis dieser Zither 16 Mark.
Ein solches Prachtinstrument dürfte
in keiner Familie fehlen, 8 monatige
zu 3 Mark. Täglich lobende An-
erkennung und Nachbestellungen.
Man bestelle bei **Heinr. Sahr,**
Musik-Instrumenten-Fabrik,
Neuenrade i. W.

Jedermann sein Gas.

„Hera“
Internationale Gesellschaft für
Acetylen-Beleuchtung,
Gesellsch. m. b. H.,
Abteilung Hannover,
Goethestrasse Nr. 46,
liefert in ihren explosions-sicheren, automatischen und
denkbar einfachsten Apparaten das gereinigte
Acetylen-Licht,
15 mal heller als Gas.
Absolut ruffreie Brenner bei jedem Druck.
Prämiert auf der ersten internationalen Acetylen-Fach-
Ausstellung zu Berlin mit der „goldenen Medaille“.
Tausende von Anlagen im Betrieb.
Allein-Vertreter:
H. Woltje, Oldenburg.

Prospekte gratis u. franko.

Nur eigenes Fabrikat. Meine rühmlichst bekannten, sich seit Jahren aus-
weise bewährenden, dopp. Stahlrohr-Matratzen halte
in bekannter solider Ausführung bestens empfohlen. Diese
Matratzen zeichnen sich durch ihre Solidität, sowie durch
höchste Gemüths-, reinliches und angenehmes Lager vor allen
anderen aus. — Nachweis: größte Haltbarkeit (nie repa-
raturbed.). Ein Eintreten resp. Schlafunruhe abhört ausgeglichen. Verzüglich empfeh-
len. Garantie 15 Jahre! **Conr. Martin W., Sieb- u. Drahtwarengesch., Oldenburg.**

Mellin's Nahrung
für Säuglinge, Kinder jeden Alters, Kranke, Genesende, Magenleidende.
in ganzen und halben Gläsern.

Mellin's Nahrung macht Kuhmilch leicht verdaulich, enthält kein Mehl.
Mellin's Nahrung wird von den zartesten Organen sofort absorbiert.
Mellin's Nahrung erzeugt Blut, Fleisch, Nerven und Knochen.
Mellin's Nahrung ist ausgiebiger und bekömmlicher als mehthaltige Nahrungsmittel.
Mellin's Nahrung nach Vorschrift bester Ersatz für Muttermilch.
Mellin's Nahrung angewendet ist die beste für Magenkranke.

General-Depot **J. C. F. Neumann & Sohn, Berlin W., Taubenstr. 51-52.**
Hoflieferanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
Zu haben bei: **H. Fischer, Wilh. Petz, Paul Herrmann in Oldenburg.**

Geschäfts-Gröföffnung!
Mit dem heutigen Tage habe ich mich hier im Hause des Herrn D. Brumken,
Wallstraße Nr. 7 als
Schuhmacher
niedergelassen und bitte meine werthen Gönner um geneigten Zuspruch, reelle,
prompte und billige Bedienung zusichernd.
Aug. Sandelmann, Schuhmacher.

3 Nähmaschinen!!!
gebrauchte, gebe unter Garantie billig ab.
(Gelegenheits-Kauf).
Aug. Müller,
Nähmaschinen-Geschäft,
Achernstr. 12.

Wäscheglanzmittel, 1/2 Fl. 50 s, 1/2 Fl. 25 s.
Sincke-Creme, 1/2 Fl. 50 s, 1/2 Fl. 25 s.
S. Falch, Flora-Drogerie, Achernstr. 14.

**Winterhausschuhe,
Filschuhe, Pantoffeln**
empfiehlt
G. Viers, Langestr. 34.
Wappplatz mit i. d. Obsta. Bürenreichstr. 16.

Hombopathischer Arzt
Dr. med. Müller-Kypke
Berlin SW, Prinz Albrechtstr. 3
Lud. Brühlstr. antwortet briefl. kostenlos.
Honorar mäßig. Anfragen unentgeltlich.

Damen f. disk. lieber. Anfa. bei Frau
Kühl, Gehanne, Dsn a d'rid,
Rothenplatz 24. Schöne fr. Bage, gr. Garten.

Jacob Steinthal,
Oldenburg i. Gr.,
Kunst-Dünger-Fabrik,
liefert billigst
Normal-Knochenmehl
und **Superphosphat.**

Champagner
Burgel
Hochheimer
Bestes
Haus

Grüne Equette
Burgel & Co.
Hochheim a. M.

Columbia
Mischung, gerösteter Kaffee zu 100 s
per 1/2 kg aus der Mälerei von **Johann
Jacobs**, Bremen, liefert bei sorg-
fältiger Zubereitung infolge seiner vor-
züglichen Zusammenstellung ein aroma-
tisches, wohl-schmeckendes Getränk; das-
selbe wird auch einem Feinschmecker munden.
Käuflich in der Spezial-Niederlage von
Aug. Fimmen,
Donnerschweertstraße (Ecke Milchstraße),
Waffenmarkt 2,
Waffenplatz.

Kleiderstoff - Reste,
reine Wolle,
per Pfund 3,75 Mk.,
Flanell-Reste,
reine Wolle,
per Pfund 2,75 Mk., franko per Nachnahme.
O. Schönholtz,
Poessneck (Thür.).
Spezial-Granbrot-Bäckerei
D. Diers Donnerstagsstr. 57.

Patente
besorgen und verwerten
H. a. W. Patzky
Berlin NW,
Luisen-Strasse 26.
Gegr. 1882.
Es sind jetzt **30 000**
über
Aufträge zu Anmeldeungen.
Ververtretungsverträge für ca.
2 1/2 Millionen Mk.
Kaufkraft u. Prospekte gratis.

Filiale
Hannover, Bahnhofsstr. 6.
Filiale
Hannover, Bahnhofsstr. 6.

**Genachte Tafelwagen,
Genachte Dezimalwagen,
Genachte Gewichte und Maße**
empfiehlt
Meyer am Markt.
Drober u. Röhrenschleife,
Tische, Kommoden, Schränke,
Zugapparate
empfiehlt billigt
Meyer am Markt.

Cognac
Jules Lainé & Cie.
Feinste franz. Marke.
Zu beziehen von dem General-
Vertreter für Oldenburg und
Umgegend:
Max Heintzer, Oldenburg,
Ofenerstr. 21.

3. Beilage

zu No 247 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 22. Oktober 1898.

Ni.

Roman von G. Franke-Schiebelbein.

(Wiederum verboten)

(Fortsetzung)

Hermann hatte Melanie umschlungen. „Da müssen wir wirklich — komm! Melanie — brauchst Du ja nicht zu gieren, wenn ich dabei bin —“

Sie ließ sich von ihm mitziehen über den Korridor. Dann, in der Nähe von Kotts Thür, bot sie abermals Widerstand. „Hermann!“ flüchelte sie bittend.

„Es wird ihm gut thun, Ni, dem armen Keel — ein bißchen Mitgefühl — komm nur —“

Da öffnete sich die Thür, und Kott trat heraus. Als er das Paar erblickte, wollte er mit flüchtigem Gruß zurückweichen. Aber Hermann streckte ihm schon die Hand entgegen.

Ein Feind aller Gefühlsäußerungen unter Männern, rief er mit fortdauerndem Ton, während sein offenes Gesicht herzliche Teilnahme verriet: „Na, da haben wir Sie ja wieder!“

„Freuen uns richtig... hat uns leid getan... so plötzlich... Wollen Sie schon wieder emporkriegen... Arbeit... na, die finden Sie ja hier...“

Kott verbeugte sich. Bewegunglos lag seine kalte Hand in der schüttelnden, lebenswarmen Rechten des Kommerzienrats. Keine Spur eines Gegenrückens. Die dunkle Röte seines Gesichtes verlor sich langsam in eine sahle Blässe.

Er murmelte ein paar halbverständliche Dankesworte und verneigte sich, Melanie anzusehen.

„Wollen Sie schon emporkriegen?“ wiederholte Hermann. „Erst mal eine kräftige Erfrischung nach der langen Durchschauertei auf der Eisenbahn — Johann!“

Und er streckte die Hand nach dem Drücker der elektrischen Klingel neben der Thür aus. Aber häßig hielt Kott ihn zurück.

„Verzeihen Sie!“ sagte er mit störender, ängstlicher Stimme, „wenn ich — heut noch nicht — noch nicht hinabkomme, mich in aller Form Rechten als empappt melde.“

„Nervös täteste er an seinem Kopf.“ Die Reize — Tag und Nacht — wie gesagt — und überhaupt — nur meine Arbeit — ich bitte Sie — sich meinewegen feinerlei —“

„Also rundweg: laßt mich ungehört, nicht wahr?“ lachte der Kommerzienrat. „Na, ganz nach Ihrem Willen. Ich hoffe, mit der Zeit werden Sie von selber —“

Kott hatte den Kopf halb zurückgewandt; ein gellendes Streiflicht fiel vom offenen Fenster her auf sein bis dahin beschattetes Gesicht. Selbst Hermann, den seine eigene unermessliche Gesundheit zu einem schlechten Beobachter anderer machte, erstickte über den Verfall in den jungen Jünger vor ihm: wären Jahre statt Tage vergangen seit jener Fahrt nach dem Westerberg — der Maler hätte nicht älter, stumpfer, lebensmüder aus seinen tiefgesunkenen schwarzen Augen blicken können.

„Hat Sie doch arg mitgenommen,“ sagte Hermann mit gähnlich verändertem ernstem Ton. „So ein plötzlicher Todesfall ist ein fürchterliches Geschäft für die Hinterbliebenen. Weiß es — mein Vater — gesund — tot. — Und meine Wänter — als er längst unter der Erde lag — kommt's auf Augenblicke vergessen — rief ich ihn um irgend ein häusliches Vorkommnis — wollte in sein Zimmer — und dann — ganz von frischem mit aller Gewalt der erte wütende Schmerz...“

Nicht einmal, hundertmal ist er ihr gestorben... Die Stimme brach ihm plötzlich vor Bewegung ab. Nach einem Augenblick der Sammlung fragte er Kott, unter welchen Umständen der Bruder vom Tode überfallen worden sei.

Aber der Maler gab eine kurze, ausweichende Antwort, und seine fahlen Lippen kniffen sich so fest zusammen, als schenke ein Schloß über einem Geheimnis zu.

Und nun war es Wirklichkeit geworden. Melanies ungestörte Hoffnung, der tiefe Traum ihrer Mächte hatte sich erfüllt. Wenn sie an der Saathür vorbeiging, hörte sie wieder die leisen Zeichen seines Daseins, sein Hantieren mit Farben und Pinsel, seinen Schritt — auch wohl einen tiefen, tiefen Atemzug. Einmal war's ihr gewesen, als weine es drinnen, als käme ein mühsam bezugenes Wimmern aus schmerzender Brust empor. Da hatte sie schon die Hände in der Hand gehalten, um zu ihm zu gehen. An seine Brust hätten, ihm die Thränen trocknen, ihn fragen: warum weinst Du? Ihn trösten mit hohen Worten, mit dem ganzen Reichtum ihrer Liebe, mit süßen Hoffnungen — o, hätte sie das gewußt! Dann schlich sie davon wie eine Verdammte. Mitleid, Menschlichkeit, Barmherzigkeit wurden hier zur Sünde, zum Verbrechen. Sie war nicht für den Kampf geschaffen, die arme, kleine leichtlebige Melanie. Und in dem hiesigen Hin und Her zwischen Pflicht und Leidenschaft verzeigte sich ihre zarte Gesundheit. Der Vater polterte über das „Kalkgeschäft“, Hermann schickte voll Sorge zum Arzt und bemühte sich in seinem unermesslichen Optimismus leidlich, als hier keinen Grund zu Befürchtungen entdecken konnte und nur Ruhe und Zerstreuung empfahl.

In dem qualenden Gefühl, daß sie etwas gut zu machen habe, hies auf der Flucht vor ihren Gedanken und Wünschen, verdoppelte sie ihre Wohlthätigkeit. Am Tage nach Kotts Wiederkehr ließ sie für den halb genesenen Koartl eine Menge Spielzeug aus der Stadt kommen, prächtige Messelbären, eine Juntanone und — für ihn der Gipfel irdischer Glückseligkeit! — eine silberne Tafelglocke. Aber selbst der Jubel des Kindes machte ihr das Herz nicht leichter. Immer war's ihr zu Mut wie einem, der Abfall kauft und gute Werke thut und doch an die Heilwirkung dieser Dinge nicht glauben kann.

Gäste kamen nach wie vor, und war sie die lebenswürdige Wirtin von früher. Wenn's recht bunt berging im Hause, vermochte die heitere Unruhe sie wohl auch auf kurze Zeit mit fortzureißen. Dann stützte sie sich in das laute Geplätscher, betäubte sich in rauschenden Spielen, tanzte mit wilder Eingebung, ließ sich den Dof machen und zwang sich, den Dungen ihres Herzens, die qualvolle Debe zu vergessen. Aber dann brach es plötzlich über sie herein — es hielt sie nicht mehr — sie war verschwunden. In einer dichten Gaisblattlaube im entlegenen Winkel des Gartens hatte sie wohl ein Zufluchtsplätzchen gefunden. Da lag sie denn, den Kopf in die Hand gestützt, das brennende Auge ins Leere gerichtet. Und wenn Windst und Gelächter abgerissen zu ihr herüberdrangen, schloß sie wohl ein bitteres Lächeln um ihre feinen Lippen. Jugendluft — Heiterkeit — was hatte sie damit noch zu schaffen!

„Güte es ein Ende — so oder so,“ dachte sie oft müde. Und es wird ja doch ein Ende haben, wenn er fort ist!“ tröstete sie sich.

Einmal, als sie sich eben in ihre grüne Höhle geflüchtet hatte, kamen leise, vorsichtige Schritte über den kies herantretenden. Ein paar Herzschläge lang wurde es ihr bunt vor den Augen: Er — er sucht Dich — Sie hatte ihn nicht wiedergesehen. Wie ein wider Löwe verbrag er sich.

Da steckte Frau von Lammers den schlecht fristerten Kopf durch den Eingang der Laube, trat ein und legte sich ohne Umstände neben die junge Frau.

Langsam fand diese ihre Fassung wieder. Sie unterdrückte einen Seufzer über ihre geistige Einseitigkeit. Inzwischen — besser die Kammerz als irgend eine andere. Und so machte sie gute Miene und häute geduldig zu. Aber die Poesie, auf die sie sich stillschweigend gesetzt gemacht hatte, blieb heute aus. Frau von Lammers sprach gegen ihre Gewohnheit über allerlei Vorkommnisse des heimischen Kreises. Sie schlug einen sehr verächtlichen Ton an, ließ sich voller Empörung über den Klatsch auf dem Lande aus, der aus lauter Sensationslust sich am Rufe der Unschuldigen, der Selbstlosen, der Besten vergesse und gerade den Namen dieser am liebsten durch den Kot schleife.

Melanie hatte, ihr häßliches, versteinertes Lächeln um die Lippen, antwortlos zugehört. Als aber die Kammerz aus einmal mit zärtlicher Gabe die Arme um sie schlang, ihr schmerzhaft bewegt ins Gesicht sah und voll tiefer Mitleid bemerkte: „Sa — heute sehe ich's selbst — Sie haben sich verändert, tiererte Melanie — wie allseitig behauptet wird...“

„Besonders Herr von Brinten — der ja täglich in Ihrem Hause ist — und manches sieht, was andere nicht sehen können.“

„Uebrigens kam er's Ihnen nicht verzeihen, daß Sie sich für Frau Hilgards zu wenig begeistern, liebte kleine Unvorsichtige...“

Da mußte sie auf einmal: das ist eine Warnung! Man spricht über Dich. Was Du für Dein tiefes Geheimnis hieltest, ist in aller Munde.

In ihren Augen funkelten ein paar zornige Thränen. Diese großen, sammetweichen Augen sahen plötzlich hart und hochmütig an. Um ihren Mund zuckte es stolz. „Lassen Sie die Leute reden, liebe Kammerz,“ sagte sie kalt. Sie erhob sich und ging schnellen Schrittes zur Gesellschaft zurück.

Sie schlug die Augen groß und voll auf, als wolle sie jedem sagen: Was geht's Euch an, wenn ich ihn liebe? Ich bin nicht schlechter als Ihr. Und wenn ich die Treue brach — Ihr seid nicht meine Richter. Hermann und meinem Herzen allein schulde ich Rechenschaft.

Es erhob sie vor sich selber, daß sie so denken konnte. Wessen Leben ist denn frei von Verführungen? —

Herrn von Brintens keine Gefahr ward sich gleichmäßig durch den Kreis, als er Melanie erblickte. Ihre heißen Wangen, ihr flammendes Auge erhöhten den Zauber ihres sonst so gleichfarbigen Gesichtes. Er ließ eine ganze Willenteile von Schmeicheleien über ihr Aussehen von Stapel und bot sich ihr zum Partner beim Spiel an. Aber mit kaltem Lächeln wies sie ihn ab.

„Meine liebste gnädige Frau! Ich — als alter Hausfreund — erweise Sie mir doch die Ehre —“ bettete er in seiner kriechenden Art.

„Nein, Herr Baron,“ sagte sie schneidend. „Aber — er stand ganz betreten und rief sich verlegen die Hände — ich wäre wirklich untröstlich, wenn ich nicht den Vorzug haben dürfte...“

Sie legte kein Wort mehr; aber ein Blick so flammender, niedererschmetternder Verachtung fiel auf ihn, daß er einen Augenblick wie zu Boden gedrückt in seiner Verbeugung verharrte. Langsam ging sie weiter. „Ich habe mit einem Feind gemacht,“ dachte sie. Und doch that es ihr unbeschreiblich wohl, ihn gedemütigt zu haben.

Frau von Lammers hing sich wie eine Klette an sie und bezeugte ihr in jeder Weise, daß sie ihrer „hübschen Melanie“ die alte Bewunderung gewahrt habe. Beim Abgange — sie war immer die Letzte — rief sie den Gaisgeber noch die gefühlvollen Worte zu:

„Berechnen Freunde! Teurer Herr von Bracht! Maßfide wünscht Euch allen sanfte Nacht!“

„Na, Gott sei Dank!“ sagte der Kommerzienrat aufatmend. „Das poetische Frauzimmer hätten wir mal wieder glänzend überstanden! Freuchen, laß Dir nur um Himmelsspielen nicht auch noch das Nähten einfallen!“

„Gäh!“ Sie bringt's natürlich fertig!“ sicherte der Oberst. „Das fehlt ja noch in ihrer Winterkarte schöner Kinn! Ich sag's immer: das Verdrückteste, das Aus-

gefallenste — die bringt's fertig!“ Dabei setzte er auf seinen steifen Weinen mühsam die Marmorstufen der Loggia empor.

(Fortsetzung folgt.)

Man biete dem Glücke die Hand!

500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigsten Falle bietet die Hamburger grosse Geld-Verlosung, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vorteilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von 118,000 Losen 59,180 Gewinne im Gesamtbetrage von

11,349,325 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500,000 Mark

speziell aber

1 à 300000

1 à 200000

1 à 100000

2 à 75000

1 à 70000

1 à 65000

1 à 60000

1 à 55000

2 à 50000

1 à 40000

1 à 30000

2 à 20000

26 à 10000

56 à 5000

196 à 3000

206 à 2000

812 à 1000

1518 à 400

36952 à 155

19490 à 300, 200,

184, 104, 100, 78,

45, 21.

Von den hieroben verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Klasse 2000 im Gesamtbetrage von Mark 119,150 zur Verlosung.

Der Haupttreffer erster Klasse beträgt Mk 500,000 und steigt sich in 2ter auf Mk 55,000, 3ter Mk 60,000, 4ter Mk 65,000, 5ter Mk 70,000, 6ter Mk 75,000, in 7ter aber auf event. Mk 500,000, spec. Mk 300,000, 200,000 etc.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten Gewinnziehung erster Klasse dieser geseenen vom Staate garantierten Geld-Verlosung kostet

1 ganzes Orig.-Los Mark 6
1 halbes „ „ 3
1 viertel „ „ 1.50

Alle Aufträge, welche direkt an unsere Firma gerichtet sind, werden sofort gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt aus-geführt, und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loss selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unangefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franko im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht konventionelle Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Anzahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Kollekte war stets vom Glücke besonders begünstigt, und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen oftmals eine sehr große Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge auszuführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem

15. November d. J. zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,
Bank- und Wechselgeschäft in HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus seit langer Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle Diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verlosung interessieren und darauf halten, dass ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direkt vertrauensvoll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Originallose aus unserer Kollekte beauftragt, sondern wir verkaufen nur direkt mit unseren werten Kunden, und dieselben genießen dadurch alle Vorteile des direkten Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effektiert.

Erparungsstasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Sept. 1898 17,023,314 Mk. 65 Pf. Im Monat Sept. 1898 sind:

neue Einlagen gemacht 186,115 „ 48 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt 166,881 „ 41 „
Bestand der Einlagen am 1. Okt. 1898 16,992,848 „ 67 „
Bestand der Activa (einschließlich belegte Kapitalien und Kassenbestände) 18,269,721 „ 15 „

Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Wangerland. Mittwoch, den 26. Oktober, nachm. 4 Uhr, in Büns Gashaus zu Gosenkirchen. 1. Die ländliche Arbeiterfrage. 2. Die Rentabilität der Landw. Betriebe im Herzogtum. 3. Die Belämpfung der Tuberkulose beim Rindvieh. 4. Aenderung des § 14 Abs. 2 der Institution zum Stierkämpfungs-Gesetze. 5. Verschiedene Mitteilungen.

Cappeln. Sonntag, den 23. Oktober, nachm. 4 Uhr, in Saale des Herrn Kaufmann Warelmann in Cappeln. 1. Vortrag des Herrn Schulvorstehers Lohaus über „Neukultur“. 2. Verschiedenes

Forstdistrikt Delmenhorst.

Am Wege des jährlichen Aufgebotes sollen folgende Hölzer von Abtriebsschlägen auf dem Stamm verkauft werden:

I. Revier Reiterholz.

a. Forstort Reiterholz, Abt. 41 l. und m., etwa 2 km vom Bahnhof Hude entfernt, und zwar Abt. 41 l. ca. 25 fm (ca. 27 Stämme) schöne Kiefern, Bau- und Nutzholz, von ca. 26 bis 48 cm Durchmesser und 15 bis 20 m Höhe, Abt. 41 m. ca. 130 fm Kiefern, Bau- und Nutz- und Grubenholz, von ca. 12 bis 33 cm Durchmesser und 13 bis 16 m Höhe.

b. Forstort Sandersfelder-Föhren, Abt. 29a, unmittelbar an der Chaussee Oldenburg-Delmenhorst und etwa 5 km vom Bahnhof, Hude entfernt, ca. 75 fm Kiefern, Bau-, Nutz- und Grubenholz, von ca. 14 bis 35 cm Durchmesser und 13 bis 16 m Höhe.

II. Revier Gatten.

Forstort Wiesholz, Abt. 21a, etwa 2 km von der Chaussee Gatten-Wildeshausen entfernt, ca. 200 fm (ca. 400 Stämme) schöne Kiefern, Bau- und Nutzholz, von ca. 14 bis 43 cm Durchmesser und ca. 20 m Mittelhöhe. Die Höhen sind als Baumhöhen und die Durchmesser in Brusthöhe angegeben.

Schriftliche Angebote pro fm auf dem Stamm sind für die ganzen Holzmassen der einzelnen Abtriebsschläge bis zum 10. Novbr. d. J. mit der Aufschrift „Gebote für Kiefernholz“ an den unterzeichneten Oberförster einzuliefern und müssen die Erklärung enthalten, daß der Käufer sich den Verkaufsbedingungen, welche bei den Revierbeamten eingesehen, auch von dem Unterzeichneten gegen Einbindung von 50 S in Briefmarken bezogen werden können, unterwirft.

Ferner haben Käufer bei Einbindung ihrer Gebote anzugeben, welchen Oldenburgischen Staatsangehörigen sie als Bürgen zu stellen beabsichtigen, event. welche Wertpapiere sie zur Sicherstellung der Kaufgelder hinterlegen wollen.

Die Vorzeigung der Hölzer geschieht durch die betreffenden Revierbeamten.

Ansbruch bei Hude, 1898, Oktober 8.

Schwerhel.

Petersfehn. Die von D. Buchholz nachgelassene, daselbst belegene **Anbaustelle**, groß 6,2209 ha, mit Wohnhaus, nahe der Verladestation Döwelschlopp, welche den besten schweren Torf enthält, und das zu Weiserholtsfelde belegene **Wisch- und Buchland**, groß 5,7149 ha, etwa 20 Minuten vom Hause entfernt, wird **nachmals** am

Montag, den 24. Oktober cr.,
nachm. 3 Uhr,

in **P. Kahlers Wirtshaus** in Petersfehn zum öffentlichen Verkauf ausgeschrieben, mit Antritt zum 1. Mai 1899.

Die Anbaustelle kommt für sich, auch das **Wischland**, auch **beides zusammen** zum **Aussatz**. Diese Immobilien bilden zusammen eine **gute Stelle**, worauf 5 Kühe gehalten werden können.

Kauflustige ladet ein

C. Hagendorf, Aukt.

Nahebe. Hausmann **G. Töpfer** zu

Systemoß läßt

Mittwoch, den 26. Oktober c.,

nachm. 4 Uhr,

in **Judorfs Gasthaus** in Nahebe, **Brinkerhof**, keine drei **Waden** **Wartshland** an der **Grodenstraße** in Jade, zur wechselweisen Benutzung, auf mehrere Jahre **verheuern**, wozu einladet

C. Hagendorf, Auktionator.

Der Anbauer Heinrich Gaye zu **Petersfehn, Wildenholtsfelde**, läßt wegen Altersschwäche und Einschränkung seines Betriebes am

Sonntag, den 5. Nov. d. J.,

nachm. 1 Uhr ansgb.,

in und bei seinem Hause mit **Zahlungsfrist** öffentlich meistbietend verkaufen:

1 junge, nahe am Kalben stehende Kuh,

1 fettes Schwein,

mehrere Schränke, Tische, Stühle, 1 Kuhl

mit Aufsatz, 2 Koffer, 1 vollst. Bett, 1

Butterkarne, 1 Backtrug, 1 Hackblock, 1

Schneidbade mit Messer, 1 Staubmühle,

1 Wanne, 1 Scheffelmaß, 2 Vorfarren,

2 Grodenfarren, 2 Heufurken, mehrere

Farken, Forken, Wägen, Dreischlegel, Senfen,

Lothen, Fellen, Rissen, 2 eis. Töpfe, Eimer

Milchsetten, Balken uhm,

ferner: ca. 1500 Pfd. Heu, ca. 3000 Pfd.

Stroh, ca. 50 Fuder schwarzen und bunten

Torf, ca. 300 Körbe weißen Torf und viele

hier nicht benannte Gegenstände.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

C. Memmen, Aukt.

Gichtwatte des Dr. Pattison.

Diese nach langjährigen Erfahrungen bereite Gichtwatte ist ein sehr bewährtes, schnelles und sicheres Heil- und Präservativmittel gegen akute und chronische Gicht und Rheumatismus aller Art, als gegen Gesichtsschmerz, Brustschmerz, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Bands- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreizen, Nieren- und Nervenleiden uhm.

Ganze Pakete zu 1 \mathcal{M} und halbe zu 60 \mathcal{S} zu haben bei

Aug. Bruhn, Haarenstr. 54.

Wash- und lustechte baumwollene Kleider- und Schürzenstoffe, frumpffreie Rock- und Hemdenflanelle, Coatings, Boye und Parchende

empfehle zu billigsten Preisen.

Aug. Bruhn, Haarenstraße 54.

Hausfrauen, der Winter naht!

Das beste zum Putzen von Ofen und Herd ist

Enameline!

die moderne Ofenpolitur.
Staubfrei! Geruchlos!

Man hüte sich vor Nachahmungen!

Gebrauchsanweisung.

Enameline wirkt am besten mit Wasser verdünnt. Man trägt mit wollenem Lappen oder mit einer Bürste am besten auf dem warmen Ofen auf und reibt trocken nach.

Zu haben

in allen
**Kolonial-, Drogen-
und
Eisenwaren-
Geschäften.**

Das Eintreffen sämtlicher Neuheiten in

Teppichen, Möbelstoffen, Tischdecken, Portieren und Linoleum

zeigt an

Ed. Schauenburg.

Glockemanns Restaurant

(Inhaber: Rich. Fiedler.)

Bremen, Wachtstraße 14.

Während des Freimarktes täglich Antritten der
Salzburger Sänger-, Konzert- und Schupplattler-Gesellschaft
Familie Freiburger.

Zugleich empfehle meine reichhaltige Speisefarte. Kaffee u. Chokolade stets frisch vorrätig
Wein komplettes Lager in allen

**Haus- und Küchengeräten,
Wasch- und Wringmaschinen, Zeugrollen,
eisernen Bettstellen für Erwachsene und Kinder,
Speziallager in emaillierten Geschirren**
der garantiert besten sowie der billigsten Emailen

empfehle bei billigster Preisstellung.
Meyer am Markt.

Bremen.

Jacobi-Halle.

Während des Freimarktes:

Konzert-Vorträge.

Hochachtungsvoll

F. H. Rosenbrock.

Fraulein **Margarethe Abel** zu **Zimmer**
läßt am
Mittwoch, den 26. Oktober d. J.,
morgens 10 $\frac{1}{2}$ Uhr anf.,
öffentlich meistbietend verkaufen:

2 **Werde,**

5 **Kühe,**

3 **Rinder,**

4 **Kälber,**

1 **Gaushund,**

2 **Leiberschänke,** 2 **Koffer,** 3 **Betten,** 1

Drehmaschine, 1 **Wähmaschine** (fast

neu), 1 **Gabelmaschine,** 1 **Staubmühle,**

2 **Pflüge,** mehrere **EGgen,** 4 **Äderwagen,**

Wagenbreiter und **Beitern,** 1 **Heuflepe,** 2

Schleifarren, 1 **Butterkarne,** 1 **gr. kupf.**

Kessel, **Setten,** 1 **gr. Partie** **Strohstoppeln**

und viele hier nicht benannte Gegenstände.

Brinkmann, Aukt.

Bei Gelegenheit der vorstehenden Auktion

kommt ein großes **Musikinstrument** (Piano-

Orchesterflügel), **Tanz- und Klavierstücke** (insbes.

mit zum Verkauf. **Brinkmann, Aukt.**

Nachfrage.

Zu der **Cogegéschen Konturs-**

masse-Auktion am

Sonntag, den 29. Okt. cr.,

vormittags 9 Uhr anf.,

im Saale des **Hotel „Zum**

deutschen Kaiser, **Langestraße**

Nr. 81 hiersebst, werden u. a.

mehrere Wille gute

sehr preiswürdige

Cigarren

zur **Versteigerung** gelangen.

J. H. Schulte, Aukt.

Immobilien-Verkauf.

Das der **Frau Witwe Tausen** hier ge-

hörige, hies. **Ziegelhofstr. Nr. 45 b** be-

legene **Immobilien**, bestehend aus **Wohn-**

haus, Wärdereigebäude, Stall und **15 ar**

23 qm großem Grundstück, soll mit An-

tritt zum 1. Mai 1899 — auf Wunsch auch

mit jeberzeitigem Antritt — am

Montag, den 24. Oktober d. J.,

nachmittags 5 Uhr,

im **Restaurant des Herrn Scheele** hies.,

Ziegelhofstraße 1, zum **zweiten Male** öffent-

lich meistbietend zum Verkauf aufgelegt werden.

Die Gebäude, welche teils ganz und teils

fast neu sind, sind in bestem baulichen Zustande.

Außer Wärderei würde darin ein **Kolonialwaren-**

handel mit Erfolg betrieben werden können. —

Von dem Grundstücke kann ein **Wapplatz** ab-

getrennt werden.

Die Verkaufsbedingungen liegen in meinem

Bureau zur gefl. Einsicht aus, wie ich auch zu jeder

Ankunftszeitung mich gerne bereit erkläre.

R. Kirchnerstr. 9. W. H. Müller,

Rechnfüllr.

Öffentlicher Verkauf zu Nadorst.

Der **Stellmacher A. Diebichs** zu

Nadorst, Gohscheiderweg Nr. 47, läßt

am

Dienstag,

den 25. Oktober d. J.,

nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr ansgb.,

bei seiner Wohnung öffentlich gegen

Weißgebot und Zahlungsfrist durch

den Unterzeichneten verkaufen:

2 **schöne junge Ziegen,**

3 **3 Monate alte Schweine,**

1 **fast neuen Viehstapel,** 75 **Liter**

fassend, 1 **zinf. Waschtisch** mit **Sieb,**

1 **Schleifstein,** 1 **neuen starken breit-**

seligen Äderwagen, 3 **kleine neue**

Gauidwagen, 1 **neuen vierradrigen**

Gauidwagen, 1 **EGge,** **EGgehölz,**

6 **neue Dorf- und Kastenfarren,**

2 **Kindersfarren,** 1 **gut erhaltene**

Gobelbank, 1 **Beiter,** 1 **Schweine-**

block, 1 **Waldenwage,** 2 **große** und 1 **kleinen**

Koffer, 1 **Fleisch-** und 1 **Hackblock,** 1 **Küchen-**

schrank, 1 **Rehnstuhl,** eis. **Töpfe,** 1 **Kuppel-**

lampe, 1 **Kaffeereiner,** 1 **Kerblüge,** 1

Spannflüge, **Senfen,** **Forken,** 1 **Wanne,**

Eimer, **Walzen,** **leere Bienekörbe,** 1 **Kessel-**

hafen, sowie verschiedene sonstige Sachen

und eine **Quantität** **Heu** und **Stroh.**

Kaufliebhaber ladet ein

C. Memmen, Auktionator.

Überfien. **Gröbe** **Buchbaum** abzu-

geben. **F. Gaule.**

Röst-Kaffees

in feinsten, frischen Qualitäten v. 70 bis 180 Pfg. pro Pfund, Roh-Kaffees in allen Preislagen.
Warenhaus für Deutsche Frauen, Rosenstr. 41, Ecke Gottorprasse, Oldenburg.

**Denkmäler,
Grabeinfassungen**
aus Kalksandstein, von Cement mit den
feinsten Schriften verfertigt und empfiehlt
billigt unter Garantie

W. Weitz,
Osterburg, Langenweg 66.

Herzogliche Bawerkerschule

Wohnt: 5. Oct. Holzminen W. 27. 09
Vornm. 3. Oct. 1000 Schüler
Maschinen- und Mühlenerschule
Verpflegungsanstalt. Dir. J. Haarman

Frühe Zufuhr in allen

Haushaltungsgegenständen:

Kohlen- u. Corrkasten, Plättchen,
Wringmaschinen, Fleischhackmaschinen,
Eis. Bekkellen, Kinderwagen,
Gardinenbogen, Kieken.

Baubeschläge:

Ofen-Herde, Viehkefel,
Drehstuhl, Staubwannen,
Wagenwinden, Jagdputzmaschinen,
Dejimalwaagen, Karloffelglocken
ist eingetroffen und gebe solche neuerdings
besonders billigen Preisen ab.

Otto Raven,
am Gertrudenkirchhof.

**Wilhelm
Beckel**
Weingrosshandlung
und Weingutsbesitzer
Lieferant für städtische Regiments
Wiesbaden

Spezialität:
Rheinwein.
Special-
marken:
1895
Erbacher
Mk. 1.—
p. Flasche
1892
Rhdesholmer
Mk. 1.75
p. Flasche

Probokiste
mit
10 Flaschen
verschiedener
Rheinweine
inbegreifend
unbeständige
Special-
marken
mel.
Packing
frco. Bahn-
station
Mk. 12.—

Preisliste zu Diensten.
Platzvertreter gesucht.

Honig

zu den höchsten Preisen,
Körbe gleich zurück, kaufen
S. J. Ballin & Co.,
Saarenstr. 15.

Ditrich- Pianos

neuerlich, in höchst. Entontentend.
mit unversenk. Weisheit u. höchst.
Zornike in Pfeifferstein, 15 S.
Garantie. Reine Klänge ohne Staub.
Sohn, Kuhn, Feiner, Bülhoffen,
Hofler, Kataloge, Refer. gratis.
A. M. Ditrich, Berlin W., Friedländerstr. 71 L.
am L. 4564. Ade Granoffenstraße.

Penible Herren,

welche eigen auf ihre Wäsche sind, erhalten
ein vorzüglich gut sitzendes Oberhemd nach
Maß und Figur in meinem Atelier gebaut.
Alle, nicht gut sitzende Hemde werden zum
möglichst guten Sitz umgebildet, beste Hemde
werden ausgebeßert. Lieferungen prompt,
Preise billigt. Hemde nach Maß und Figur
gebaut, von 3,50 M. v. St. an.

H. Raabe junr.,
Schüttingstraße.

Verantwortlich für Inhalt und Beweisen: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil v.: Wilhelm Ehlers, Notationsdruck und Verlag von B. Schavi in Oldenburg.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Lager

von
Ernst Duvendack,
Heiligengeiststraße 25.

Wegen anderweitiger Unternehmung verkaufe zu bedeutend heruntergesetzten
Preisen: Büffets, Vertikons, Spiegel, Tische, Mohrfühle, mehrere
Blüschgarnituren, einzelne Sofas, Küchen- und Kleiderschränke,
Waschtische, Bettstellen mit und ohne Matratzen, Gardinen-
stangen usw.

Meiner geehrten Kundschaft zur gefl. Kenntnisnahme, daß in meiner
Werkstelle noch auf Bestellung gearbeitet wird.

Eine Gutsbesitzerfrau

sagt sich ganz richtig, was ich bei den jetzigen schlechten
Zeiten im Haushalt sparen kann, ist gerade so gut verdient,
als wenn mein Mann für das Getreide bessere Preise erhielte.
Deshalb verkaufe ich unsere selbstgewonnene Butter nach der
Stadt, und wir verwenden dafür Tafel-Margarine, Marke Triumph,
aber nicht nur in der Küche und für die Leute, sondern auch
auf unserm Tisch. Man kann sie wirklich von feiner Molkerei-
butter nur daran unterscheiden, dass letztere nicht gesalzen ist,
während unsere Tafel-Margarine schwach mit Salz durchgemischt
ist. Mein lieber Mann wollte erst nichts davon wissen, jetzt
hat er sich jedoch ganz damit ausgesöhnt und mag sogar die
Tafel-Margarine noch lieber wie die ungesalzene Butter, weil
diese, wie er sagt, nach nichts schmeckt. Im Aussehen, im
Geruch und beim Streichen sollte es aber auch selbst einem
Feinschmecker nicht leicht werden, einen Unterschied zu finden.
Ich spare an jedem Pfund 40 Pfennig, und da wir jetzt jede
Woche 15 Pfund Butter verkaufen können, die wir sonst selbst
aufgelesen haben, so ergibt ein einfaches Exempel, dass ich
auf diese Weise jedes Jahr ungefähr 300 Mark erübrige, die
uns gut zu staten kommen. Meiner Ansicht nach sollte jede
Hausfrau wenigstens einen Versuch mit dieser schönen Tafel-
Margarine machen. Gefällt sie nicht, dann ist der Schaden
nicht gross, und man braucht ja nicht wieder zu bestellen.
Die Tafel-Margarine, Marke Triumph, kostet Mk. 6,30, für
das Postkolln von 9 Pfund Inhalt franko durch ganz Deutsch-
land. Kübel von 30 Pfund Inhalt werden für Mk. 19.— franko
jeder ortsbe Bahnhöfen geliefert. Der Kübel wird zuge-
geben und lässt sich nachher noch wieder gut gebrauchen.
Der Versand geschieht durch das Warenhaus für Deutsche Frauen
in Bremen gegen Nachnahme oder Voreinsendung.

Detailverkauf: Oldenburg, Rosenstr. 41,
Ecke Gottorprasse,
in unserer Filiale.

Mayer & Co., Hannover,

Gruppenstraße 5,
Fabrik und Versandgeschäft
in
Herren- und Knaben-Bekleidung.

- Offizieren in eleganten Jaganz, solider Arbeit und dauerhaften Stoffen:
- Winter-Paletots in den modernsten Farben von 10—20 M.
 - Winter-Paletots in reinwollenen Qualitäten von 22—40 M.
 - Pelerinen-Mäntel mit abnehmbarer Pelerine von 14—42 M.
 - Hohenzollern-Mäntel aus hochfeinen Tuchstoffen v. 22—42 M.
 - Havelocks (ohne Kermel) mit voller Stocken-Pelerine von 9—20 M.
 - Loden-Joppen aus warmen Gebirgs-Loden von 5—15 M.
 - Herren-Hosen aus Buckskin, Kammgarn u. Cheviot von 3—15 M.
 - Herren-Anzüge aus Buckskin, Kammgarn u. Cheviot v. 13—45 M.
 - Loden-Schul-Anzüge für das Alter von 4—14 Jahren von 3—15 M.
 - Knaben-Anzüge aus Buckskin, Cheviot und Kammgarn, neueste Jaganz, von 3—10 M.
 - Knaben-Pelerinen-Mäntel mit Pelerine zum Ab-
knöpfen v. 3 1/2—12 M.

Als Maß-Angabe für Jackett, Rock, Paletot und Mantel genügt ganze
Länge, Brustweite über die Brust unter den Armen und um den Körper gemessen,
als Maß für Hute: Schrittlänge (innere Naht bis an den Absatz gemessen) und
Bandweite (um die Taille gem.) in Centimetern, ferner Angabe, ob in den Weinen
eng, mittelweit oder gang weit gewünscht wird.

Der Versand geschieht portofrei gegen Nachnahme oder vorh. Einzahlung.
Nicht passende Artikel werden zurückgenommen und der volle Betrag zurückerstattet.

Zu verl. 1 n. Tourenrad, Frankfurt a. M.
4 Wochen gef., mit Garantie, 1 Halbremer
billigt, 2 gebrauchte Tourenräder v. 80 M.
Rindensstraße 29.

Kefyr!
Abonnements nimmt jederzeit entgegen
Georg Müller, Schüttingstr. 5.

Kapuzen in Sammet, Seide, Chenille
und Wolle.
Kinderkapuzen in allen Größen,
Tellermägen,
Handschuhe für Herren, Damen und
Kinder,
Gamaschen, Kniewärmer, Leibbinden,
Tallentücher, Seelenwärmer, Kragen,
Westen, Muffen mit Kragen und
Baret,

Unterzeuge für Damen:
Zwischenröde in großer Auswahl,
gestrickte Röde,
Flanell-Röde (im Geschäft angefertigt),
Flanell-Hosen
woll., "Parchend" u. baumwoll., Hosen,
Unterjacken, gestrickt und gewirkt.

Unterzeuge für Herren:
Normalhemden, Normaljacken,
Normalhosen, baumwoll. Hosen und
Jaden.
starke gestrickte blaue Hosen u. Jaden.

Unterzeuge für Mädchen:
Hosen mit Taille,
Hosen geschlossen und offen,
Hosen in Parchend und Baumwolle,
Unterjacken.

Unterzeuge für Knaben:
Unterhosen mit Taille in Baumwolle,
Unterhosen in Wolle und Baumwolle,
Unterjacken.

Strumpfgarne:
Nodgarne in Wolle und Baumwolle,
bv. Strickgarne, Häkel- u. Reichen-
garn, Nüßchen, Schleifen, Kragen und Man-
schetten, Bräusen, Saarndeln und
Portemonnaies.

Herren-Wäsche:
Manschettenshemden,
Vorhemden | in Leinen u. Shirting,
Servietten
Manschetten,
Kragen,
Schlipse und Kravatten
in großer Auswahl und billigsten
Preisen.

Neuheitenstraße 44.
Jacob Heinrich Eilers.

Einem großen Posten geräucherter
hiefigen Rückenped
bei Abnahme von 10 Wd. N 7.
Harenstr. 30. Joh. Bremer.

Pianos, neukreuzt, v. 380 M.
an. Ohne Anzahl.
15 M. mon. Kostenfreie, 4wöch. Probensnd.
Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Wegen Platzmangel
Ausverkauf
der noch vorräthigen Damen- und Herren-
Fahrräder
zu jedem annehmbaren Preise.

Otto Raven,
am Gertrudenkirchhof.

Dampfwaschanstalt
von Tezacker, Bremen.
Filiale:
Heiligengeiststraße 31, 1. Etage.
Spezialität: Gardinenwäscherei,
feine Wäsche f. Herren, Wäschenglanderei.

Harzer
Kanarienvoller
abgegeben.
D. Knoblauch, Schäferstr. 19.
Oldenburg. Blaue Dachziegel, rechts
und links Sorte, von meiner Ziegelei in Sude,
halte bestens empfohlen. Langjähr. Garantie.
Fr. Willms, Saarenstr. 25.

Der wirksamste Schutz gegen „Kalte Füße“

sind Strümpfe aus Postleintuch einwoll-
garn. Dies vorzügliche, nicht einlaufende
Strickgarn liefert auch an Private per Wd. von
M. 2.— an unter Nachnahme die Woll-
garn-Spinnerei Helmr. Köster, Heude-
burg. Muster stehen franco zu Diensten